Zweite Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 125. Halle, Mittwoch, 31. Mai 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehört: Eine Beilage.

Für den Monat **Juni** werden Bestellungen auf die **Hallische Zeitung**, für Auswärts zum Preise von 1 ℳ von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern, für Halle und Giebichenstein von den Zeitungsausträgern und der Expedition zum Preise von 85 ₰ entgegengenommen. Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 31. Mai d. J. gratis geliefert.

Möchte **jeder unserer Leser** es sich angelegen sein lassen, zunächst im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen, dann aber auch angesichts der bevorstehenden Umwandlung und Erweiterung der Hallischen Zeitung, derselben mindestens einen neuen Abonnenten und Freund zuzuführen!

Fort mit der Grundverschuldung!

Nachdruck verboten.

Nach der Statistik der Hypothekenbewegung im preußischen Staate, deren Ergebnisse soeben in der Zeitschrift des Königl. preußischen statistischen Bureaus veröffentlicht worden sind, hat die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes seit 1886—87 um 883 Millionen, seit 1882 — in 10 Jahren — also wohl um etwa 1500 Mill. Mk. d. h. um mehr als das 3½ fache des Reinertrags zugenommen. Nach den Ziffern und Berichten, die an die Erhebungen geknüpft sind, ist nicht daran zu zweifeln, daß sich diese Zunahme gleichmäßig auf die einzelnen Besitzklassen vertheilt; es läßt sich daher, wenn man die früheren Aufnahmen über die Höhe der Grundbesitzverschuldung berücksichtigt, mit Sicherheit behaupten, daß in der Gegenwart der größere Grundbesitz um annähernd das 32 fache, der mittel- und kleinbäuerliche um reichlich das 21- bis 22 fache des Grundsteuer-Reinertrages verschuldet ist. Da nun aber durchschnittlich der 60 fache Ertrag als wirklicher Werth des ländlichen Grundbesitzes angenommen werden kann, so ergiebt sich, wie das auch von amtlicher Seite betont wird, als Resultat: Der bäuerliche Grundbesitz hat in den letzten zehn Jahren die Verschuldung seines ersten und besten Werthdrittels vollendet und fängt an, das zweite fortzugeben: der größere Grundbesitz dagegen, der 1882 durchschnittlich noch die größere Hälfte des Bodenwerthes sein eigen nannte, muß sich gegenwärtig mit der nicht nur weniger sicheren, sondern auch kleineren Hälfte begnügen und geht langsam, aber regelmäßig einem Zustande entgegen, bei welchem die Mehrheit seiner Angehörigen als überschuldet gelten muß. Da man nun im Allgemeinen wohl sagen kann, daß die Lage des Grundbesitzers bei einer Verschuldung zur Hälfte, also mit dem 20 fachen Ertrage schon bedenklich wird, während er bei einer Zweidrittelverschuldung Rückschlägen in keiner Weise mehr gewachsen ist, so tritt das traurige Ergebniß der preußischen Hypothekenstatistik um so auffallender zu Tage. Daß die Entwickelung, die die Hypothekenbewegung der letzten 10 Jahre genommen hat, so kommen mußte, das haben freilich alle die vorausgesagt, die immer und immer wieder darauf hingewiesen haben, daß die Ursache der Verschuldung unseres ländlichen Grundbesitzes in erster Linie auf die falsche Auffassung des heute geltenden römischen Rechts von der Natur von Grund und Boden, auf die Gleichstellung von Grund und Boden mit dem Kapital, kurz, auf das Kapitalisationsprinzip zurückzuführen sei, und daß bei dem grellen Widerspruch zwischen der Höhe der heutigen Grundrente und der Höhe des Kapitalzinsfußes ein Ende mit Schrecken erfolgen müsse. So lange wir freilich die Anwendung des römischen Rechts auf die den Grund und Boden betreffenden Rechtsgeschäfte nicht beseitigt, das Kapitalisationsprinzip nicht verlassen haben und nicht zurückgekehrt sind zu den aus dem Leben des Volkes hervorgegangenen alten germanischen Rechtsanschauungen, so lange wir nicht dem deutschen Reiche ein deutsches Recht gegeben haben, so lange wird der ländliche Grundbesitz auch weiter verschuldet werden, bis schließlich eine Katastrophe eintritt, die den Stand der Grundbesitzer einfach hinwegfegt.

Nur eine weitschauende Agrarpolitik, die nicht mit einzelnen kleinen Heilmittelchen hie und da eine krankhafte Stelle zu kuriren sucht, sondern den ganzen Körper einer durchgreifenden Kur unterzieht, wird einer weiteren verderblichen Entwickelung der Dinge Halt gebieten können. Welche Aufgabe diese Agrarpolitik zu besorgen habe, das zu beantworten scheint uns nicht allzuschwer zu sein.

Bereits einmal handelte es sich um die Ablösung von Grundlasten, und zwar um die der feudalen Lasten, um einen Eingriff in das privatwirthschaftliche Leben, der häufig gewiß nicht in schonender Weise erfolgte, der aber von den Freunden der römisch-rechtlichen Freiheit des Grundeigenthums niemals als revolutionär oder verhängnißvoll bezeichnet worden ist. Wenn nun aber ein Recht, feudale Grundlasten abzulösen, anerkannt wird, so steht unseres Erachtens auch die Berechtigung, plutokratische Lasten abzulösen, die doch nicht minder Hindernisse der Kultur sind, ganz außer Zweifel. Der Weg, den wir zu gehen haben, ist uns also schon vorgezeichnet. Er besteht in einer neuen Grundentlastung, in einer allmählichen Erleichterung und Befreiung von den auf dem Grundbesitz ruhenden Grundschulden. Um diese Grundentlastung durchzuführen, würde es sich handeln müssen: um Bildung obligatorischer Genossenschaften (Reichs-, Landes-, Provinzialverbände) der Grundbesitzer, die geschlossen dem Kapitalmarkt gegenübertreten und auch in der Zukunft ausschließlich den Grundkredit befriedigen; Uebernahme der Hypotheken- oder Pfandbriefschulden durch diese Genossenschaften; Einhändigung von zu amortisirenden Pfandbriefen an die Gläubiger, was bei dem Kurse solcher Papiere zum vollen Betrage der Forderung möglich sein und zugleich auch die Verwaltung der Kassen sehr erleichtern würde; Garantie der genossenschaftlichen Verbände wie der ersten Hypothek. Bei solchem Vorgehen wären alle Gläubiger sichergestellt, da ihre Forderungen sowohl beim Verkauf wie bei der Auslosung der Pfandbriefe völlig gedeckt würden; der Grundbesitz aber würde wieder frei und bei der in Folge dessen eintretenden Bildung höherer Grundrente gekräftigt und widerstandsfähig gemacht.

Eine Reform, wie die vorgeschlagene, wird freilich so lange unzulänglich sein, als nicht das Entstehen neuer Grundschulden über ein bestimmtes Maß hinaus verhindert und der Grundverschuldung eine der Natur des landwirthschaftlichen Betriebes entsprechende Form gegeben wird. Ein allgemeines Verbot der Grundverschuldung nach vorhergegangener Ablösung der Hypothekenschulden halten wir allerdings deshalb nicht für gerechtfertigt, weil die Unverschuldbarkeit des Grundbesitzes meist nur den Kapitalisten oder den kapitalkräftigsten Besitzern zu Gute kommen, die kreditbedürftigen kleinen und mittleren Grundbesitzer aber schädigen würde. Dagegen halten wir die gesetzliche Festlegung eines Maßes, über das die Grundverschuldung nicht hinausgehen darf, sowie das Verbot der Belastung von Grund und Boden mit gewissen kulturwidrigen Schulden im Interesse der Leistungsfähigkeit des Grundbesitzes für nothwendig; vor allen Dingen aber halten wir für erforderlich, daß der Grundverschuldung eine der Natur des landwirthschaftlichen Betriebes entsprechende Form gegeben werde. Wir sind der Ansicht, daß die Belastung ländlichen Grundeigenthums nur erfolgen solle mit im Verlaufe einer bestimmten Zeit zu tilgenden Grundrentenschulden, deren Tilgungsquote jährlich weniger als die Hälfte des Katastralreinertrags erfordert. Wie im Uebrigen das Grundkreditwesen zu organisiren sei, das wollen wir im Rahmen dieser Ausführungen nicht erörtern. Eine Bemerkung aber möchten wir nicht unterdrücken. Die Statistik der Hypothekenbewegung in Preußen lehrt, daß die Ersetzung der kleinen Privathypotheken durch größere, bei Sparkassen, kommunalen und genossenschaftlichen Darlehnskassen, Versicherungsgesellschaften u. s. w. aufgenommenen Anstaltshypotheken im Allgemeinen immer weitere Fortschritte macht. In dieser Entwicklung liegt die Bürgschaft, daß eine Organisation des Grundkredits, wie wir sie befürworten, und eine Entlastung des Grund und Bodens von den heute auf ihm ruhenden Grundschulden ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen sein wird.

Der Frage der Grundverschuldung und dem Problem der Grundentlastung gegenüber treten alle übrigen agrarpolitischen Fragen weit zurück; deshalb sollten ihnen auch unsere landwirthschaftlichen Interessenvereinigungen ihre Aufmerksamkeit in erster Linie zuwenden, sie sollten mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß dem deutschen Boden ein deutsches Recht erstehe.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** dürfte die Eröffnung des Reichstags, der eine neue Legislaturperiode mit der Entscheidung über eine Angelegenheit von größter Bedeutung gewinnt, persönlich vollziehen.

* Die Sommerreise **des Kaisers** ist auch für dieses Jahr geplant; jedoch steht der Termin noch nicht fest. Am 28. Juni ist eine Regatta in Kiel, an der er möglicherweise theilnehmen wird. Die Sommerreise wird später nachfolgen.

* **Der Kaiser** wird vor dem Antritt der Nordlandreise den Nord-Ostsee-Kanal besichtigen, um sich über das Fortschreiten der Arbeiten an Ort und Stelle zu unterrichten.

* In das **Herrenhaus neu berufen** worden ist aus allerhöchstem Vertrauen Graf Friedrich Brühl, der Sohn des verschiedenen Grafen Brühl, des bekannten Vorkämpfers der katholischen Kirche, geboren 1848, als ehemaliger Standesherr der Herrschaft Pförten, auf Lebenszeit. Brühl hat am Rhein (Köln-Bergheim) eine Kandidatur zum Reichstag angenommen.

Nachdruck verboten.

Große Gesellschaft.

Von **Heinrich Sutor**.

(Fortsetzung.)

„Fertig!" sagte Frau Martha befriedigt, durch das dekorirte Speisezimmer blickend. „Es macht sich brillant! Hauptsächlich das Eckarrangement mit den Palmen und der Fontäne. Ein Winkelchen zum Träumen! Wenn nun noch Hansels Bauer hineinkommt . . ."

„Aber seine ungewohnte Umgebung wird ihn ängstigen!" meinte Schwester Else zweifelnd. „Er wird den ganzen Abend hin und her flattern und schreien und so die Unterhaltung Deiner Gäste stören!"

Frau Martha lächelte überlegen. „Unbesorgt! Ich habe ihm eine Decke gestickt — Hier — „Schlaf, Hansel, schlaf!" — Sobald er unruhig wird, hängen wir sie ihm über das Bauer. Aber schließlich — man könnte ihn noch schnell gewöhnen! Heute ist Mittwoch, morgen Abend erst die Gesellschaft — Zeit genug!"

So kam Hansel unter die Palmen, über die plätschernde Fontäne. Von seinem Platze aus konnte er das ganze, geräumige, festlich geschmückte Speisezimmer übersehen. Auf der Tafel die duftenden Blumen, die Aufsätze mit farbenprangenden Früchten, die Schalen voll Krachmandeln, Weintrauben, Macronen, Marzipan — Leckerbissen, deren Güte Hansel bereits öfter erprobt hatte, wenn Mama Martha aus einer Gesellschaft heimgekehrt war. Niemals hatte sie ihres Baby vergessen! Doch jetzt —

„So, Else!" sagte sie, nachdem das Bauer befestigt war. „Nun lauf' schnell mit diesem Zettel zum Konditor. Es ist das Rezept von Arthurs Lieblingstorte. Ich werde währenddessen Hansel Wasser und Futter geben!"

Else flatterte davon. Als sie aus dem Hause trat, ging gerade ein Herr vorüber. Er trug eine schwarzlederne Mappe unter dem Arm und hatte es augenscheinlich sehr eilig, nach dem schräg gegenüberliegenden Gerichtsgebäude zu kommen, was ihn jedoch nicht abhielt, als galanter Kavalier Fräulein Else in die Konditorei zu begleiten, und dort fünf Tassen Chokolade zu trinken und ein Dutzend Karlsbader Waffeln zu essen. So lange blieb nämlich Fräulein Else. Sie sprachen jedoch nicht ein Wort miteinander, sondern sie flüsterten.

An diesem Tage mußten zwei Ehescheidungstermine wegen Nichterscheinens des betreffenden Anwalts verschoben werden.

* * *

Die Luft im Speisesaal war frisch. Hänschen hatte Appetit. Er war auch gar nicht unruhig wegen seiner neuen Umgebung. Voll Spannung saß er auf seiner Stange und erwartete Mamas Hand mit dem gewöhnlichen Stückchen Zucker. Es konnte nicht mehr lange dauern. Eben hatte Mama den Futterkasten aufgezogen, um Hanfsamen hineinzuschütten. Dann würde das Wasser kommen und zuletzt das süße Dessert.

„Was giebt's, Therese?"

„Die Schneiderin wünscht Frau Doktor zu sprechen!"

Der Hanfsamen flog zur Seite, der Futterkasten zu und Mama hinaus. Nun, sie würde bald zurückkehren. Hansel war ein geduldiges Baby. Und dann war es wirklich hübsch hier. Die Macronen winkten so nett herüber, die Blumen dufteten so frisch, die Fontäne plätscherte so gemüthlich — Mama hatte Recht: ein Winkel zum Träumen. Es gelang ihm auch.

Er saß in einem Oleandergebüsch und hatte eben sein Morgenlied gesungen. Die Sonne schien hell und leuchtend, nur etwas zu heiß. Kein Wunder in diesem tropischen Klima. Hansel war die Kehle trocken geworden. Aber das schadete nichts; wußte er doch, daß in der Nähe die klare, murmelnde Quelle war. Mitten in blühenden Blumen. Hansel flog hin und sog in langen Zügen das kühle Naß hinunter. Doch nun merkte er erst, daß ihn nicht so sehr Durst gequält hatte, als Hunger. Auch das war nicht schlimm. Er kannte in der Nähe einen hohen, weißen glänzenden Berg. Ganz von Zucker. Gleich darauf saß er oben auf der Spitze und wetzte das Schnäbelchen. Hei, wie die Krumen flogen! Aber merkwürdig — je mehr er von der süßen Herrlichkeit verspeiste, desto hungriger wurde er. Schon dreimal hatte er sich durch den ganzen Berg hindurchgearbeitet und war noch nicht satt. Also nun zum vierten Mal! Da — eine rauhe Stimme — der Berg verschwand unter seinen Füßen — Hansel vermochte nur eben noch die Flügel auszubreiten, um nicht zu fallen —

„Aber Martusch, das Mittagessen! Ich habe absolut keine Zeit. Muß sofort in eine wichtige Konferenz!"

„Verzeih' lieber guter Bär, gleich ist's da! Therese, tragen Sie auf!"

„Hier im Speisesaal, Frau Doktor!"

„In den anderen Räumen ist weder Tisch noch Stuhl frei! Schnell! — Und, Arthur, bist Du mir böse, wenn Du heute mal allein essen wirst? Ich muß rasch zum Konditor. Ich hatte Else geschickt, um mir Nachricht zu holen; sie ist noch nicht zurück. Wenn die Torte nur nicht mißrathen ist!"

Sie streifte mit einem Blick das Eckarrangement. Hansel glaubte zu sehen, wie ihre Hand nach dem Futterkasten zuckte. Sie bog jedoch nur einen der Palmwedel ein wenig zur Seite. Dann warf sie Hansel einen Kußfinger zu, dem Bären zwei und — fort war sie. — — —

„Therese! Beim Zeus? Was ist denn das für eine süße Fleischbrühe?"

„Die Fleischbrühe? — Mein Gott, ich glaube . . ." die Frau Doktor kam vorhin mit Hansels Zuckerdüte in die Küche . . ."

Der Bär brummte etwas in sich hinein.

„Therese! Wer hat diese grünen Bohnen gekocht?"

„Ich selbst, Herr Doktor!"

„Dann essen Sie, bitte, dieses Natrongericht auch selbst! — Sagen Sie meiner Frau, ich sei in den „Löwen" gegangen!"

Hansels Federn sträubten sich vor Entsetzen. — In den „Löwen"! Zum ersten Male, seitdem Mama Frau Doktor war! Und Mama verabscheute den Löwen um so tiefer, je mehr sie ihren Bären liebte!

(Fortsetzung folgt.)

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930531 2-13/fragment/page=0001

* Dem „Daily Chronicle" wird aus Rom gemeldet, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan seien seit dem Besuch des Kaisers viel herzlicher geworden. Der Gesandte von Bülow pflege häufig Unterredung mit dem Papst und dem Kardinal Rampolla. Obwohl der Papst nicht versuchen dürfte, die Haltung des deutschen Zentrums in der Militärvorlage zu beeinflussen, habe er doch die katholischen Blätter in Rom anweisen lassen, nichts gegen die Vorlage oder die deutsche Regierung zu schreiben.

* Allgemein wird angenommen, daß der neue Reichstag alsbald nach dem Wahltermin — etwa am 27. k. M. — zu einer nur kurzen Tagung zusammentreten werde. Der neue Reichstag wird sogleich die erste Lesung der Militärvorlage vornehmen können; jeder Abgeordnete kennt ihren Inhalt längst und ein Zwischenraum von mehreren Tagen zwischen der Eröffnung und dem Beginn der materiellen Verhandlung erscheint daher nicht nothwendig. Ebenso wird sich die Einsetzung einer Kommission nicht empfehlen, sobald aus den Wahlen eine ausgesprochene Mehrheit für oder gegen die Vorlage hervorgegangen ist, denn ein Abhandeln von den Zahlen der Vorlage ist nach den abgegebenen Erklärungen nicht mehr möglich. Wird aber die Vorlage in einem Zuge erledigt, so kann auch die Tagung bei eingehenden Debatten im Plenum in zehn bis vierzehn Tagen höchstens beendigt sein. Anderer Berathungsstoff, als die Militärvorlage, wird dem neuen Reichstage voraussichtlich nicht zugeben. Von den Finanzvorlagen zur Deckung der Mehrausgaben ist hierbei abgesehen. Welche Mittel die verbündeten Regierungen vorschlagen, ist bekannt, und ebenso auch, daß sie bereit sind, nöthigenfalls auch auf andere Vorschläge einzugehen. Findet sich im neuen Reichstage eine Mehrheit, die die Hauptsache — die geforderte Verstärkung der Wehrkraft — zu bewilligen bereit ist, so wird wohl auch eine Verständigung darüber nicht schwer herbeizuführen sein, daß die Entscheidung über den finanziellen Theil der Militärreform nicht unter den außergewöhnlichen Verhältnissen der ersten in den Sommer fallenden Session vorgenommen werde, sondern der nächsten regelmäßigen Parlamentszeit vorbehalten bleibe. Wäre aber der neue Reichstag noch ungünstiger zusammengesetzt als der alte, so würde die Voraussetzung für Debatten über die Deckung neuer Ausgaben für das Heer ganz wegfallen.

* **Koloniales.** Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Scheele, ist à la suite des Kriegsministeriums gestellt worden, was so viel bedeutet, daß er nicht mehr in den Militärdienst zurückkehren wird.

---

* Das **warme Herz**, welches in maßgebenden Kreisen für die Bestrebungen der deutschen Landwirthschaft in ihrem Kampfe ums Dasein schlägt, äußert sich in verschiedenen Gegenden unseres großen Vaterlandes naturgemäß verschieden. So wurde kürzlich aus Eutin berichtet, daß der landwirthschaftliche Provinzialverein für das Fürstenthum Lübeck, welcher eine Staatsunterstützung bezieht, sich für den Bund der Landwirthe ausgesprochen und die Agitation seines Generalsekretärs Dr. Pagenstecher gutgeheißen hatte. Dr. Pagenstecher erhielt von der Subvention ein Gehalt von 2500 ℳ. Als die Agitation des genannten Herrn im besten Gange war, beschied die großherzoglich oldenburgische Regierung für das Fürstenthum den Vorsitzenden des Vereins nach Eutin und eröffnete demselben: Falls die agrarische Agitation nicht sofort aufhöre, sei die Regierung Willens, dem Generalsekretär sein aus Staatsmitteln fließendes Gehalt von 2500 ℳ zu entziehen. Darauf reichte Dr. Pagenstecher seine Kündigung ein. In einer in Schwartau abgehaltenen Provinzialversammlung des Vereins führte der Vertreter der Regierung, Geh. Ober-Regierungsrath Mücke, aus, daß die Regierung keine Stellung zum Bunde der Landwirthe genommen habe, dafür es aber als ausgemacht ansehe, daß die politische Agitation des Bundes von den verschiedenen Bevölkerungsklassen verschieden beurtheilt werde. Die Regierung habe deshalb ihr Ersuchen an die Direktion des Provinzialvereins in Betreff des Dr. Pagenstecher gerichtet, sonst würden vielleicht auch die Sozialdemokraten eine staatliche Unterstützung beanspruchen können. (!!) Die Stimmung war allgemein für den Bund der Landwirthe, und der Rücktritt Dr. Pagenstechers wurde lebhaft bedauert.

---

* Der **„Vorwärts"** schimpft darüber, daß auswärtige Diplomaten Berlin zum Schauplatz der Verletzung der hier geltenden Gesetze machen, indem sie sich duelliren. Daß die „Genossen" im Auslande die auf den Umsturz der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung abzielenden Bestrebungen der deutschen Sozialdemokratie mit ihrem Gelde unterstützen, findet das Blatt jedoch ganz harmlos und renommirt fast in jeder Nummer damit. Für die Duellanten wünscht das Blatt die „Prügelstrafe" herbei, trotz seiner prinzipiellen Gegnerschaft gegen dieselbe. Ob die Prügelstrafe auch gegen sozialdemokratische und andere Messerhelden angewendet werden soll, verräth das offizielle Organ des sozialdemokratischen Parteivorstandes heute noch nicht. Es wird sich die Sache jedenfalls noch einmal überlegen wollen. Wir werden von Zeit zu Zeit nachfragen.

---

* Der „Compte Général du Matérial de la Guerre pour l'année 1889", gedruckt zu Paris 1892 bringt folgende Zahlen:

Der Werth des französischen beweglichen Kriegsmaterials betrug am

31. Dezember 1888	2 289 586 359 Frcs.
31. Dezember 1889	2 438 105 038 Frcs.
Zunahme in 1889	148 518 679 Frcs.

In dieser Summe von 148 Millionen sind begriffen:

Kasernen und Lager	26 919 272 Frcs.
Waffen und Schießbedarf	102 089 268 Frcs.

Die letzte Summe enthält u. a. folgende Posten:

Munition	33 858 592 Frcs.
Neue Gewehre	57 094 695 Frcs.

Zur Wahlbewegung.

— Wir gedenken in den nächsten Tagen eine Reihe von Aufsätzen über die Wahlbewegung in der Provinz Sachsen und in den angrenzenden Staaten zu bringen und bitten unsere Freunde im Lande, uns durch Einsendung von Stimmungsberichten aus den einzelnen Wahlkreisen hierbei zu unterstützen.

— Der Pfälzische Courier theilte in voriger Woche mit, der Bischoff von Speier stehe auf dem Boden des Antrags Huene. Bisher hat die ultramontane pfälzische Presse hierzu geschwiegen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die katholischen Pfälzer bei der Wahl nicht einheitlich stimmen werden.

— Ein besonders bezeichnender Zug der jetzigen Wahlbewegung ist das starke Hervortreten des bäuerlichen Elementes. Herr von Schorlemer stützt seine Aktion gegen das Centrum auf den westfälischen Bauernverein und die bayerische Anti-Centrumsbewegung hat gleichfalls ihre Stärke in den bäuerlichen Kreisen. Aber abgesehen von den Sozialdemokraten welche auch in dieser Hinsicht eine Ausnahme machen, treten unter den Kandidaten aller Parteien Landwirthe mit mittleren oder kleineren Betrieben in bisher nicht dagewesener Zahl auf.

Die Konservativen ersetzen den Grafen Saldern in Ruppin-Templin durch den bäuerlichen Besitzer Lamprecht, Mitglied des Abgeordnetenhauses; in Schlesien, Thüringen u. s. w. stehen weitere konservative bäuerliche Kandidaten im Felde. Von den neuaufgestellten Kandidaten der Reichspartei gehören Neubarth (Merseburg) und Scherre (Sangerhausen) derselben Klasse von Landwirthen an. Die Nationalliberalen haben namentlich in Hannover und Süddeutschland auf Landwirthe mit mittleren und kleineren Betrieben zurückgegriffen. Dazu gehört unter Anderen der gegen den einzigen badischen Konservativen in dem letzten Reichstage, Grafen Douglas, aufgestellte Nationalliberale. Die freisinnige Vereinigung hat unsers Wissens zwar neue bäuerliche Kandidaten nicht aufgestellt, aber sie hat doch Lorentzen, Thomsen und Wisser beibehalten. Die freisinnige Volkspartei dagegen hat außer dem in Hinterpommern depossedirten Renommirbauer Dau eine ganze Reihe bäuerlicher Kandidaten aufgestellt. In Schlesien deren allein sechs. In einer ganzen Reihe von Wahlkreisen werden sich konservative und volksparteiliche bäuerliche Kandidaten gegenüberstehen, so in Ruppin-Templin, in Ohlau-Strehlen u. s. w. Da diese Kandidaturen ganz überwiegend aus der Wählerschaft selbst hervorgegangen sind, liefern sie den augenfälligen Beweis von der Lebhaftigkeit und Stärke der Bewegung, welche die sonst so ruhigen bäuerlichen Kreise ergriffen hat. Es ist dies zweifellos ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit. Nicht ohne Bedeutung ist ferner das häufige Vorkommen volksparteilicher bäuerlicher Kandidaturen, namentlich in Schlesien; nach den Aeußerungen des Kandidaten dieser Partei für Schweidnitz-Striegau zu schließen, liegt es in der Absicht, die Kleingrundbesitzer gegen die Großgrundbesitzer durch den Hinweis auf einige Ungleichheiten der Belastung, namentlich für die Volksschule, zu verhetzen. Da vor Einführung der Kreisordnung ein erheblicher Theil der schlesischen Bauernschaften fortschrittlich war, so fordert die „Post" auf, diesem demokratischen Schachzuge besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

— Dem Abgeordneten Dr. Lieber wird um die politische Bedeutung des demokratischen Rumpfzentrums bange und er geht deshalb auf den Adelsfang aus. Auf dem Parteitag zu Köln versuchte er dies in folgender plumper Manier:

„Den Adel des Zentrums als Stand, den lassen wir Demokraten uns nicht antasten (Beifall), im Gegentheil, wir sind stolz darauf, daß unser Zentrumsadel sich vortheilhaft von dem so mancher anderer Parteien unterscheidet. Erst jetzt wieder haben wir das herrliche Beispiel erlebt, daß der ganze westfälische Adel des Zentrums im Reichstage, mit einer einzigen Ausnahme, der ganze bayrische Adel, mit einer einzigen Ausnahme wie Ein Mann gegen die Militärvorlage und gegen den Antrag Huene gestimmt haben. (Stürmischer Beifall.) Von unserm Adel uns zu trennen, fällt uns im Traume nicht ein. Wir wissen, daß dieser Adel seine ganze Aufgabe erkennt und in der Erfüllung dieser Aufgabe die Bedeutung wiedergewonnen hat, die er im 19. Jahrhundert besitzen kann. (!) Wir vertrauen, daß dieser Adel nach wie vor die Spitze des katholischen Volkes und der Zentrumspartei bilden wird." (Beifall.)

— In der Versammlung des Schwäbischen Bauernbundes in Donauwörth sprach der Abgeordnete Frickhinger-Nördlingen für die Militärvorlage und erklärte, der Bauernkandidat könne auf mehrere tausend Stimmen aus dem Ries rechnen, wenn er für die Militärvorlage eintreten wolle.

— Im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg tritt Landrath von Bornstedt als Kandidat der konservativen Partei und des „Bundes der Landwirthe" Ahlwardt gegenüber. In seiner Programmrede führte er aus: Er habe sich über die Aufstellung des erweiterten Programms der konservativen Partei, der er seit 1848 angehört, gefreut. „Ich will, daß unserem Volke die christliche Religion erhalten bleibt, daß christliche Obrigkeit über ihm steht und im christlichen Sinne die Gesetze handhabt. Dem fünften Könige diene ich jetzt, dem dritten Kaiser. Ich stehe treu zu Kaiser und Reich. Die Forderungen, die der Bund der Landwirthe stellt, werde ich voll vertreten. Dies sind neben der neuen Heeresorganisation die Aufgaben des neuen Reichstags. Die Kosten für das verstärkte Heer sind auf Schultern zu legen, die sie tragen können, worunter ich namentlich die Börse und das Großkapital verstehe."

— **An unsere Leser** richten wir wiederholt die dringende Aufforderung, Exemplare der in ihren Wahlkreisen verbreiteten gegnerischen Flugblätter an die Redaktion der Hallischen Zeitung einsenden zu wollen.

Zu den Reichstagswahlen in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.

Die Liste der Reichstagswahlkandidaten in den Wahlkreisen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt, welche wir in Nr. 115 der „Hall. Ztg." aufgestellt hatten, kann heute, wo fast überall sämmtliche Parteien sich über ihre Kandidaten schlüssig geworden, natürlich nicht mehr Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Wir lassen heute daher eine neue Liste folgen. (K. bedeutet konservativ, R. Reichspartei, DS. Deutsch-Sozial, NL. Nationalliberal, Z. Zentrum, Fr. Freisinnige Vereinigung, Fp. Freisinnige Volkspartei, F. Freisinn (ohne Trennung), S. Sozialdemokrat).

I. Regierungsbezirk Magdeburg.

1. Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen: Landrath v. d. Schulenburg-Salzwedel, K., — Landtagsabgeord. Schulz-Lupitz, R., (für denselben treten auch die Nationalliberalen ein.) — Amtsgerichtsrath Neukirch-Konitz F.

2. " Stendal-Osterburg: Rittergutsbes. von Jagow-Scharpenhufe, K., — Handelskammersekr. O. Fischbeck-Bielefeld, Fp. — Dr. Lux-Magdeburg S.

3. " Jerichow I und II: Graf Herbert v. Bismarck-Schönhausen, K., — Stadtrath Wöllmer-Charlottenburg, F.

4. " Magdeburg: Prof. Dr. Paasche-Marburg, NL. (für denselben stimmen auch die Konservativen und Freikonservativen.) — Hauptm. a. D. v. Schirp, DS. — Stadtrath Roßbach-Magdeburg, F. — Klees-Buckau S.

5. " Wolmirstedt-Neuhaldensleben: Gutsbesitzer Hosang-Sommersdorf, NL. (für denselben werden auch die Konservativen, Freikonservativen sowie die freisinnige Vereinigung stimmen.) — Die freisinnige Volkspartei will einen besonderen Kandidaten, über dessen Person sie noch nicht einig ist, aufstellen. — Kaufmann Julius Türck, S.

6. " Wanzleben: v. Benda NL. (für denselben treten auch die Konservativen und Freikonservativen ein); Prof. Dr. Gusserow-Berlin, F., — Gerlach, S.

7. " Aschersleben-Calbe: Schiffseigner Placke-Aken, NL. (für denselben stimmen Konserv., Freikonserv., Nat.-Lib. und ein Theil des Freisinns), — Dr. Engel-Berlin F. — Regier.-Baumeister a. D. Keßler S.

8. " Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode: v. Erffa-Wernebug, K. — Rittergutsbes. Rimpau-Emersleben, NL. — Dahlen-Halberstadt, S.

II. Regierungsbezirk Merseburg.

1. Wahlkreis Liebenwerda-Torgau: Rittergutsbesitzer Stephann-Martinskirchen, R. (für denselben stimmen auch die Konservativen). — Kaufmann Richler-Halle, F. — Müller, S.

2. Wahlkreis Schweinitz-Wittenberg: Kammerherr von Leipziger-Troppstedt, K. — Dr. Heinrich Dohrn, F. — Maisint, S.

3. " Bitterfeld-Delitzsch: Guts- und Grubenbesitzer Bauermeister „Deutsche Grube" bei Bitterfeld, R. (für denselben werden stimmen die Konserv., Freikons. und Nat.-Lib.) — Dr. Max Hirsch, F. — Schneider Albrecht-Halle, S.

4. " Halle-Saalkreis: Rechtsanwalt Glimm, Allg. Ordnungspartei, (für denselben werden stimmen die Konserv., Deutsch-Sozialen und Allg. Ordnungspartei). — Dr. Alex. Meyer, Fr., (für denselben stimmen auch die National-Liberalen). — Kunert-Friedrichshagen, S.

5. " Mansfelder See- und Gebirgskreis: Geh. Bergrath Leuschner, R., (für denselben treten die Konserv., Freikons. und Nat.-Lib. ein. — Restaurateur Hoffmeister-Halle, S.

6. " Eckartsberga-Sangerhausen: Gutsbes. Scherre-Leubingen, R., (für denselben stimmen Konserv., Freikonserv., Deutsch-Soziale, Nat.-Lib. sowie voraussichtlich ein Theil der Freisinnigen). — Stadtrath Dr. Krause, Fp. — Restaurateur Plorin-Halle, S.

7. " Merseburg-Querfurt: Amtsvorsteher Neubarth-Wünschendorf, R., (für denselben stimmen auch die Konserv. und Nat.-Lib.). — Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt, F. — Mittag Giebichenstein, S.

8. " Weißenfels-Naumburg-Zeitz: Generaldirektor Barth-Merseburg, R., (derselbe ist auch Kandidat der Konserv.). — Graf Flemming-Crossen, NL. — Tesdorp-Leipzig, DS. — Redakteur Goldschmidt-Berlin, F. — Hoffmann-Zeitz, S.

III. Regierungsbezirk Erfurt.

1. Wahlkreis Nordhausen-Grafschaft Hohnstein: Rittmeister a. D. Kruse-Nordhausen, DS, (für denselben stimmen auch die beiden konservativen Parteien sowie viele Nat.-Lib.). — Dr. Fritz Schneider-Potsdam, F. — Glocke, S.

2. " Heiligenstadt-Worbis: Landgerichtsrath v. Strombeck-Magdeburg, Z.

3. " Mühlhausen-Langensalza-Weißensee: v. Zedlitz-Neukirch, R., (für denselben stimmen die Konserv., Freikonserv. und Nat.-Lib.). — Sanitätsrath Dr. Zimmermann, Fp. — Bildhauer Neustergerling, S.

4. " Erfurt (Stadt und Land)-Schleusingen-Ziegenrück: Schneidermeister Jacobskötter, K. — Apotheker Cäsar, NL., (für denselben treten auch die Freikonserv. und die freisinnige Vereinigung ein). — Gustav Hülle-Erfurt, S.

Herzogthum Anhalt.

I. anhalt. Wahlkreis (Dessau-Zerbst): Oberamtmann Säuberlich-Gröbzig, K. — Commerzienrath Rösicke, NL. (für diesen stimmen auch die Freisinnigen). — Heinrich Peus-Dessau, S.

II. anhalt. Wahlkreis (Bernburg-Cöthen-Ballenstedt): Prof. Dr. Friedberg-Halle (für denselben stimmen auch die konserv. Parteien). — Stadtrath Kochhann-Berlin, F. — Restaurateur Schulze-Bernburg, S.

Hallische Lokalnachrichten vom 31. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—** **Die Frechheit und den Dünkel unserer sozialdemokratischen Agitatoren** in der Stadt Halle zeigt der Verlauf und die nachfolgende Betrachtung über die am Sonntag stattgehabte Versammlung der Ordnungsparteien im „Prinz Carl". Zu dieser Versammlung waren ausdrücklich nur diejenigen Wähler eingeladen worden, welche bereit wären, für die Wahl des Herrn Rechtsanwalt Glimm einzutreten. Trotzdem erschien ein Theil unserer bekannten Aufhetzer mit einer Schaar ihrer Anhänger, von denen die meisten unzweifelhaft, ihrem Aussehen nach, überhaupt noch nicht wahlberechtigt waren und von denen man daher dasselbe sagen kann, wie von den Blaubeeren: Sie sind so roth, weil sie noch so grün sind. Die letzteren bemühten sich von vornherein die Auseinandersetzungen der Redner der Ordnungsparteien durch wildes Gejohle und Ausstoßen unartikulirter Rufe zu stören. Dagegen wurden die ebenso langen wie langweiligen Auseinandersetzungen der sozialdemokratischen Redner mit großer Geduld sowohl von dem Vorstande, als auch von den versammelten Mitgliedern der Ordnungsparteien angehört. Wenn demgegenüber in nachfolgenden Betrachtungen die sozialdemokratischen Blätter die Ueberhebung haben, auszusprechen, daß es nur ihnen und ihrem Anstande zu verdanken wäre, wenn die Versammlung überhaupt parlamentarisch zu Ende geführt worden sei, so zeigt das, daß sie gar keine Ahnung davon haben, daß ungebetene Gäste eigentlich von vornherein vor die Thür gehören. Allerdings ist es erklärlich, daß die erschienenen Sozialdemokraten höchst ungehalten über die Redner der Ordnungsparteien waren, denn in dieser Weise ist ihnen wohl in Halle lange die Wahrheit nicht gesagt worden. Es kann ihnen allerdings nur unangenehm sein, wenn die Arbeiter darüber aufgeklärt werden, daß sie am allerschlechtesten dabei fahren, wenn sie den sozialdemokratischen Agitatoren folgen, sei es bei der Wahl, sei es auch bei den verschiedensten Streiks, denn dabei verschlechtern sie nicht nur wie jeder verständige Arbeiter hier in Halle selbst gefühlt hat, ihre wirthschaftliche Lage, sondern sie müssen auch noch ihr baares Geld Leuten hingeben, die ganz direkt, nachdem sie ihr früheres Gewerbe, sei es aus dem einen oder anderem Grunde aufgegeben haben, von den Groschen der Arbeiter leben. Diesen politischen Gauklern werden wir allerdings auch weiterhin scharf auf die Finger passen, und wir werden in Wort und Schrift diese für die Arbeiter unheilvolle Thätigkeit weiter aufdecken und wir wissen, daß verständige ältere Arbeiter jetzt schon von der sozialdemokratischen Agitation nichts mehr wissen wollen.

—a **Zur Wahlbewegung.** Eine größere Anzahl von Vertretern des hiesigen Handwerkerstandes haben in einer kürzlich in den „Kaisersälen" stattgehabten Sitzung sich dahin geeinigt, für den Kandidaten der 3 vereinigten Parteien (konservative Partei, deutsch-soziale Partei und allgemeine Ordnungspartei) Herrn Rechtsanwalt Glimm mit allen Kräften einzutreten, da derselbe, wie er in seiner Wahlrede am vergangenen Sonntag gezeigt, den Handwerkerbestrebungen die größten Sympathien entgegenbringe und überhaupt für das Handwerk ein offenes Herz besitze. Es wird am kommenden Sonnabend eine öffentliche Handwerkerversammlung in den „Kaisersälen" stattfinden, in welcher Herr Rechtsanwalt Glimm seine Stellungnahme zur Handwerkerfrage nochmals präzisiren wird.

—η **Kleinbahn Halle-Schwittersdorf-Hettstedt.** Der Magistrat hat den Stadtverordneten die Denkschrift des Herrn Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor a. D. Königer betreffs des Baues einer normalspurigen Kleinbahn Halle-Schwittersdorf-Hettstedt, aus der wir unseren Lesern bereits das Wesentlichste mitgetheilt, zugehen lassen, zugleich bei der Versammlung den Antrag eingebracht, aus städtischen Mitteln einen Beitrag zu den Kosten der Vorarbeiten in Höhe von 500 ℳ zu bewilligen. In der Begründung dieses Antrages wird darauf hingewiesen, daß der Ausschuß, welcher die Herstellung der Bahn betreibt, durch eine am 4. Juni in Schwittersdorf geplante Versammlung der Interessenten die Grundlagen für die Ausarbeitung des Projektes zu gewinnen hofft. Nicht unwesentlich ist dabei natürlich die Aufbringung einer mäßigen Summe, welche ausreicht, um die Kosten der Vorarbeiten zu decken. Bis jetzt sind von den Gemeinden Dölau und Hettstedt, sowie von mehreren anderen Interessenten zusammen 1900 ℳ Beiträge gezeichnet, von den Gemeinden Rietleben und Gerbstedt sind Beiträge in Aussicht gestellt. Nach der Meinung des Magistrats würde das Zustandekommen der Bahn für Halle von nicht geringem Nutzen sein. Der Magistrat hat demgemäß Herrn Oberbürgermeister Staude auch ermächtigt, in den Ausschuß einzutreten, in welchem derselbe inzwischen den Vorsitz übernommen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305312-13/fragment/page=0002

—ss **Der III. kommunale Wahlbezirksverein** hielt gestern Abend im neuen Saale der Gastwirthschaft „Schweizerhaus" (Wörmlitzerstraße) seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Zunächst wurde der Bescheid des Magistrats auf die Eingabe des Vereins in Bezug auf die **Verweisung der Prostituirten vom Strohhofviertel** zur Verlesung gebracht. Danach ist der Magistrat nicht in der Lage, irgend welche Schritte im Sinne der gestellten Anträge zu thun, da die fragl. Angelegenheit Sache der Polizeiverwaltung sei. Der Magistrat verkennt nicht, daß die Prostitution für die Bewohner derjenigen Stadttheile, in welchen sie sich festgesetzt hat, mancherlei Schaden in sittlicher, wie wirthschaftlicher Beziehung zur Folge habe; auf der anderen Seite aber müsse doch mit der Thatsache gerechnet werden, daß nach langjähriger Erfahrung eine völlige Unterdrückung der Prostitution in den größeren Städten ausgeschlossen sei und daß deshalb in gewissen, den örtlichen Verhältnissen angepaßten Rahmen eine polizeilich überwachte Prostitution geduldet werden müsse, wenn nicht der ungleich gefährlicheren versteckten Prostitution Thür und Thor geöffnet werden solle. Ebenso wenig könne bestritten werden, daß im hiesigen Stadtbezirke die Einengung des Lohndirnenwesens zur Zeit einen bereits so hohen Grad erreicht habe, daß es kaum möglich sei, demselben noch weitere Quartiere zu entziehen. Der Magistrat ist ferner der Ansicht, daß die Verweisung der Prostituirten in lebhaftere Stadtgegenden noch weit mehr Schäden hervorrufen würden, als in abgelegeneren Stadttheilen. Die Landespolizeibehörde theile dieselben Anschauungen, wie dies aus einem Schreiben an den Kommunalverein „Süd und West" auf dessen Eingabe betreffs derselben Angelegenheit hervorgeht. — Inzwischen hat sich die Stadtverordnetenversammlung mit der gleichen Eingabe des III. Bez.-Vereins beschäftigt und beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Polizeiverwaltung zu veranlassen, die Prostituirten vom Strohhof zu verweisen. — Der Verein wird zunächst abwarten, wie sich die Polizeiverwaltung dazu verhält und erst dann, wenn die Entscheidung ungünstig ausfällt, höhere Instanzen anrufen, da ein solcher sittenloser Zustand in einer der volkreichsten Gegend nicht länger geduldet werden könne. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die **Verpachtung der städtischen Sandgrube** am „**Goldberge**" an der Dessauerstraße. Der bisherige Pächter, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden ist, hat in einer öffentlichen „Verwahrung" die Gründe klargelegt, die ihn bewogen, die letzte Pachtrate nicht zu zahlen. Jetzt schwebt nun eine Klage des Pächters Gehrds gegen den Magistrat wegen 90 000 ℳ Entschädigung und darf man auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein. — Die Versammlung konnte Stellung zu dieser eigenartigen Angelegenheit jetzt noch nicht nehmen, drückte aber in einer gefaßten Resolution ihre Mißbilligung aus, daß die fragliche Angelegenheit nicht in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung gekommen ist; dann hätten die Bürger sich wenigstens ein klares Bild schaffen können. — Die Versammlung trat ferner in eine Besprechung der Debatte ein, welche sich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bei Berathung der Eingabe des 3. Bezirks-Vereins wegen Verlängerung der Stadtbahnlinie vom Alten Markt nach Oberglaucha-Böllbergerweg entwickelt hatte und sprach die Hoffnung aus, daß die Mehrheit der Stadtverordneten sich für diese der Entwickelung des Südens so nothwendige Bahnverbindung in Bälde entscheiden werde. — Die übrigen verhandelten Punkte waren von weniger Interesse.

—d **Zum Frühjahrs-Radwettfahren**, welches am nächsten Sonntag der Hallesche Bicycle-Club aus Anlaß seines 10. Stiftungsfestes auf seiner Rennbahn an der Merseburger Chaussee veranstaltet, sind bis zu dem gestern erfolgten Nennungsschluß gegen 70 Meldungen erfolgt, ein Beweis, daß die Hallesche Rennbahn auf die Sportsgenossen immer noch ihre alte Zugkraft ausübt. Unter den Fahrern, welche ihre Betheiligung zugesagt haben, treffen wir eine größere Zahl von Rennern an, die seit Jahren durch tüchtige Leistungen sich eines guten Rufes nicht blos in Kreisen der Sportsfreunde, sondern auch in Laienkreisen erfreuen; nicht wenige von ihnen haben auch wiederholt auf der Halleschen Rennbahn ehrenvolle Siege erkämpft. Es mögen hier außer Spitzig-Berlin, dem gegenwärtig ältesten deutschen Rennfahrer, der bereits beim ersten auf der Halleschen Rennbahn abgehaltenen Fahren zu den Siegern zählte und noch heute mit in erster Reihe steht, noch Stumpf, Brambor, Elsner und Heimann-Berlin, Pickenpack und die Gebrüder Underborg-Hamburg, Lauenroth-Halberstadt, Niemann-Hannover und vor allem Tischbein, unser Dreirad-Meister-Fahrer der Welt, erwähnt sein. Bei einer so guten Besetzung der Rennen ist alle Aussicht auf einen höchst interessanten Verlauf derselben zu erwarten; ebenso wenig besteht für uns ein Zweifel daran, daß der Besuch des Frühjahrs-Fahrens von hiesigen wie auswärtigen Freunden des Radfahr-Sports ein äußerst reger sein wird.

—δ **Der Gefängniß-Verein** für die Stadt Halle und Giebichenstein hält am Donnerstag den 1. Juni, Abends 6 Uhr, im Freyberg-Bräu (Kl. Märkerstraße) eine Vorstands-Sitzung ab.

—m **Im Concordia-Theater** ging gestern Abend der bekannte „Fall Clemenceau" in Scene. Die Aufführung ging recht flott von statten. Unbedingtes Lob verdiente vor Allem die vortreffliche Darstellerin der Gräfin Dobronowska, die diese schwierige Rolle vorzüglich wiedergab. Frl. Wingert würde jedem größeren Theater zur Zierde gereichen. Iza (Frl. Lenze) und ihr Partner (Herr Colani) gaben ihr Bestes und trugen ebenso wie Herr Ihle, der den Constantin verkörperte, redlich zum Gelingen des Ganzen bei. Serge, den der von Druckfehlern wimmelnde Theaterzettel als „Lage" bezeichnete, fand in Herrn Direktor Kleinschmidt einen tüchtigen Vertreter. Die übrigen Rollen waren den Verhältnissen angepaßt, leidlich besetzt. Jedenfalls verdienten die Vorstellungen des Concordia-Theaters besser besucht zu werden.

—a **Einer Anzahl der hiesigen Ortskrankenkassen**, welche durch behördlich angeordnete Aufnahme weiblicher Personen zur Mitgliedschaft mit dem hiesigen Magistrat in ein Verwaltungsstreitverfahren eingetreten waren ist nach stattgehabten mündlichen Verhandlungen mit Ausnahme von 2 Kassen ein dahingehendes Erkenntniß des Kgl. Bezirks-Ausschusses zu Merseburg zugestellt worden, daß dieselben verpflichtet sind, benannte weibliche Personen als Mitglieder aufzunehmen und diesbez. Bestimmungen in ihren Kassenstatuten zu treffen, wonach erst die Genehmigung derselben erfolgen werde.

—λ **Schulferien am Wahltage.** Nach einer Bestimmung des preußischen Kultusministers werden am 15 Juni (dem Reichstagswahltage) sämmtliche Schulen geschlossen bleiben. Für den Tag der Stichwahl gilt dieselbe Bestimmung.

—d **In Haases Bellevue** beginnen mit Morgen, Donnerstag 1. Juni, die so beliebten Abonnementskonzerte der hiesigen Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Wiegert. Der Anfang der Konzerte ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Näheres siehe Inserat.

—d **Königlich preußische Lotterie.** Die Hauptziehung der 188. Lotterie ist am vergangenen Sonnabend beendet worden und die Auszahlung der Gewinne beginnt demgemäß am Mittwoch, dem 7. Juni. Im Interesse der Spieler soll auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Erneuerung der nicht gezogenen Loose bereits jetzt bewirkt werden kann, während die Einlösung überhaupt bis einschließlich Montag, 12. Juni, geschehen muß.

—d **Untersuchung des Saalewassers.** Wie man erfährt, sind heute Beamte vom Reichsgesundheitsamt hier gewesen, um im Beisein hiesiger Sanitätsbeamter Wasserproben aus der Saale an verschiedenen Stellen, oberhalb und unterhalb unserer Stadt, zwecks chemischer Untersuchung zu entnehmen. Jedenfalls hängt die Vorsichtsmaßregel mit der in Hamburg drohenden Choleragefahr zusammen.

—y **Schlägerei.** In der verflossenen Nacht ist in der Restauration von Harnack, Thurmstraße No. 156, woselbst ein Ueberknipp ohne polizeiliche Erlaubniß stattfand, eine Schlägerei unter mehreren Personen entstanden, wobei der Restaurateur Arendt, Thurmstraße 2 wohnhaft, und der Kaufmann Karl Morchel, Merseburgerstr. 157 wohnhaft, leichte Kopfwunden erlitten; ärztliche Hilfe ist nicht in Anspruch genommen. Der Wächter und Polizei-Sergeant F. haben die Schlägerei geschlichtet.

—ξ **Selbstmordversuch.** Gestern Vormittag versuchte die ledige Marie H. von hier ihrem Leben durch Erdrosseln mittelst eines Strickes, den sie sich in einer Schlinge um den Hals gelegt und mit den Händen zusammenzog, ein Ende zu machen. Glücklicher Weise kam aber eine Freundin dazu, die sofort die Schlinge löste und so der Lebensmüden ihr Vorhaben vereitelte. Grund zur That soll schlechte Behandlung seitens einer Verwandten gegeben haben.

Vermischtes.

— **Aus Mars-la-Tour** wird der Metzer Zeitung gemeldet, daß die dortige Gedächtnißkirche einer Restauration unterzogen werden soll. Dabei wird der Thurm um 3,50 Meter erhöht und mit einer Plattform versehen, welche den Touristen gestatten wird, das weite Schlachtfeld vom 16. August 1870 zu übersehen.

— **Ein Brief mit der Aufschrift „Johann Orth"** wurde im Besitz eines Mannes gefunden, den man unlängst in Berlin im Parke der Nazarethkirche in krankem Zustande antraf und der in der Charité verstarb. Die Nachforschungen nach der Person des Todten, die bisher zu keinem Ergebniß geführt haben, werden noch fortgesetzt.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 31. Mai, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe .	107 10	*Dortm.Union St.-Pr.	54,60
*3½% do. . .	100 50	*Gotthardbahn . . .	161,90
*3% do. . .	86 75	Oestr. Cred.-Actien .	175,50
*4% Consols . . .	107,10	Lombarden	45,10
*3½% do. . . .	100 50	*Riebeck Montanwerke	167,50
*3% do. . . .	86,75	*Cröllw. Papierfabrik	125,—
*3½% Landsch.Ctr.-Pfd.	98,50	*Harpener Kohlen .	118,90
*3% "	86,50	*Ruff. Süd-West .	75,75
*Disc.-Komm. . .	184,10	4% Oestr. Goldrente	97,20
*Darmstädter Bank .	136,90	4% Ung. do . .	95 75
*Deutsche Bank .	160 —	Ital. Renten . .	91,80
*Berl. Handelsgesellsch	139,90	*80. Russ.	98 25
*Dresdner Bank . .	147,20	Oestr. Noten	165,60
*Bochumer Gußstahl	117,80	Russ. do. . . .	214 —
*Laurahütte	100,20		

Tendenz: schwach.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 152—165, Mai-Juni 159,50, Juni-Juli 159,50, Sept.-Okt. 163,50, fester.
Roggen: loco: 142—149, Mai-Juni 149,25 Juni-Juli 149,25 Sept.-Okt. 153,25, fest.
Hafer: loco: 155—170, Mai-Juni 165,75, Juni-Juli 165,75, Sept.-Okt. 149,—, höher.
Rüböl: loco: —,—, Mai 48,30, Sept-Okt. 49 60, schwach.
Spiritus (70er Waare) loco: 37,80, Mai-Juni 36,80, Juni-Juli 36,80 Juli-Aug. 37 30, Aug.-Sept 37,80, Tdz. fest.
(50er Waare) loco —,—, Petroleum loco 18,80.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete fest in Banken mit behaupteter Tendenz in Fonds und still in Bahnen. Unentschieden waren Montanwerthe, nur Hibernia setzte fest ein. Später kamen starke Wiener Kaufordres in Kreditaktien auf den Platz, welche auf den Markt anregend wirkten, wobei sich auch Interventionskäufe auf dem Montanmarkte zeigten. Ganz vernachlässigt waren Eisenbahnwerthe, nur Prinz Heinrichbahn schwächer, Nordost, Dux-Bodenbacher höher, auch Lübecker besser. Matt Warschau-Wiener. Fonds ziemlich gut preishaltend, nur Mexikaner sehr matt auf größere Verkäufe älterer Engagements. Schifffahrtsaktien fest, Türkische Noten still. Russische Noten umsatzlos. Schluß schwach, später wieder abgeschwächt. Privatdiskont 2¾ %.

Getreidebörse. Obgleich heute Anregung von außen dem Getreidemarkte fehlte, stellte sich doch recht gute Kauflust für Roggen und namentlich für Hafer auf nahe Termine ein, welche den Preis dieser Artikel wesentlich hob. Weizen wurde mit aufwärts gezogen. Das Geschäft in Rüböl war nicht sehr bedeutend, Tendenz etwas matter. Spiritus nur ganz wenig umgesetzt zu nachgebenden Preisen.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Drahtberichte.

Breslau, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach hier vorliegenden Nachrichten ist der von Oswiczina kommende Personenzug Nr. 22 gestern kurz vor der Station Laband bei Gleiwitz in Folge falscher Weichenstellung mit dem von Breslau kommenden Personenzuge Nr. 13 zusammengestoßen. Eine größere Anzahl von Passagieren ist verletzt; ein Personenwagen zertrümmert; das Geleis ist vollständig demolirt und der Verkehr in Folge dessen gesperrt. Die Passagiere mußten zu Fuß nach dem Bahnhof Gleiwitz, wo ein Hülfszug zusammengestellt wurde, zurückkehren. Vom Zugpersonal ist niemand verletzt.

Madrid, 31. Mai. Die Kammer hat die Abstimmung über die Adresse auf die Thronrede bis zum Sonnabend vertagt.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Zur Berathung gelangt zunächst der vom Herrenhause abgeänderte Gesetzentwurf betr. die Aenderung des Wahlverfahrens. Heeremann, unterstützt vom Centrum, beantragt, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen. Bachem (Centrum) meint: Bleibe das Gesetz so, wie es jetzt ist, so trete ein, was die Regierung vermeiden wolle, daß nämlich das Wahlverfahren folge und die Steuerreform einen verschärften plutokratischen Charakter erhält. Graf Limburg erklärt, die Konservativen würden für die Beschlüsse des Herrenhauses stimmen, um damit die Vorbedingung für die Annahme der Steuerreform zu schaffen. Czarlinski (Pole) erklärt, die Polen würden für den Antrag Heeremann stimmen. Das Abgeordnetenhaus nahm schließlich das Wahlgesetz endgiltig in der Fassung des Herrenhauses an, ebenso wurde das Gesetz betr. die Ueberweisung der direkten Staatssteuern an die Kommunen gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Freisinnigen angenommen.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Wohl keine Bäder und Heilquellen sind mehr besucht als diejenigen, welche gegen Störungen des Verdauungsapparats benutzt werden, wie Carlsbad, Kissingen, Marienbad 2c. Würde man eine Darstellung über das Leiden jedes einzelnen Badebesuchers machen wollen, so würde sich als Resultat der meisten Fälle die Thatsache ergeben, daß durch Vernachlässigung, Verschleppung der Kurgebrauch schließlich nothwendig geworden ist. Man lasse deshalb Störungen der Verdauung nicht unbeachtet und nicht einreißen. Sobald sich unregelmäßiger Stuhlgang, Mangel an Appetit, saueres Aufstoßen, Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend 2c. 2c. einstellen, nehme man die von den ersten medizinischen Autoritäten und vielen hundert praktischen Aerzten warm empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz im rothen Grunde (erhältlich nur in Schachteln à 1 ℳ in den Apotheken). Der Erfolg wird ein überraschender sein und dem Vorsichtigen Schmerzen, Geld und Zeit ersparen. [10035

Mutterleid und Mutterfreud bringen die lieben Kleinen. Wie häufig hat sich bisher ein Mutterherz über Wundsein ihres Kindes, Schuppen und Schorfbildung auf den Wangen, Borkenbildung auf dem Kopf 2c. Sorge gemacht. Dies ist zukünftig vollständig überflüssig bei dem Gebrauch von A. Flügge's Myrrhen-Crême, ein Mittel, welches von den bedeutendsten Haut- und Kinderärzten empfohlen ist. Das Mittel ist durch Patent in den meisten Staaten, unter anderen in Deutschland (Nr. 63592), England, Frankreich und den Vereinigten Staaten geschützt, à Dose Mk. 1.— nebst einer ausführlichen Gratisbroschüre über die rationelle Behandlung der Hautkrankheiten, in den Apotheken (in **Halle a. S.**: Löwen-Apotheke, Engel-Apotheke, Adler-Apotheke, Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32) erhältlich. [9469

Städtische Kommissionen.

Finanz-Commission.

Sitzung

Donnerstag, den 1. Juni cr., Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung:

1. Anträge die Leihamtsverwaltung betreffend. 2. Antrag auf Annahme eines Legats. 3. Finalabschluß der gewerblichen Zeichenschule und Nachbewilligung. 4. Antrag auf Mittelbewilligung für Vorarbeiten des Eisenbahnprojekts Halle-Hettstädt. 5. Weitere Eingänge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Rohrlegungsarbeiten in der **Trotha'schen** und in der **Angerstraße** bleiben diese Straßen, soweit erforderlich, für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

In der Trothaschen Straße kommt zunächst nur der Theil zwischen Anger- und Fluthstraße in Betracht.

Giebichenstein, den 30. Mai 1893.

Der Amts-Vorsteher. [10072
Stridde.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmungen des § 65 Abs. 5 des revidirten Kassenstatuts der Ortskrankenkasse des Saalkreises wird nachstehend der Rechnungsabschluß derselben für das Jahr 1892 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

a) Einnahme.

1. Baarer Kassenbestand am 1. Januar 1892	2443,95 ℳ
2. Zinsen von Kapitalien	3292,33 "
3. Eintrittsgelder	2775,50 "
4. Versicherungs-Beiträge	137061,17 "
5. Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung	681,55 "
6. Zurückgezogene Sparkassen-Einlagen . .	3000,— "
7. Sonstige Einnahmen	53,50 "
Summa der Einnahme	149308,— ℳ

b) Ausgabe.

1. Für ärztliche Behandlung	26679,26 ℳ
2. Für Arzenei und sonstige Heilmittel . .	15675,81 "
3. Krankengelder a) an Mitglieder . . .	35886,81 "
3. Krankengelder b) an Angehör. d. Mitgl.	1013,97 "
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen . . .	3854,32 "
5. Sterbegelder	2829,— "
6. Kur- u. Verpflegungskosten an Krankenanst.	9532,25 "
7. Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung	197,89 "
8. Zurückgezahlte Beiträge u. Eintrittsgelder	1023,84 "
9. Kapital-Anlagen	25000,— "
10. Verwaltungsausgaben a) persönliche . .	20048,74 "
10. Verwaltungsausgaben b) sächliche . . .	3567,97 "
11. Sonstige Ausgaben	927,05 "
Summa der Ausgabe	146236,91 ℳ
Hiernach bleibt baarer Kassenbestand ult. 1892	3071,09 ℳ

c) Vermögens-Uebersicht.

1. Zum Reservefonds gehören nach den im Jahre 1892 erfolgten Ueberweisungen . .	107000,60 ℳ
2. Als Betriebsfonds sind ult. 1892 vorh. .	3071,09 "
3. Mithin beträgt das Gesammtvermögen der Kasse ult. 1892	110071,69 ℳ
4. Am Schlusse d. J. 1891 betrug dasselbe .	87444,55 "
Mithin hat sich dasselbe vermehrt um . . .	22627,14 ℳ

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse des Saalkreises.
Dr. H. Neubaur,
Vorsitzender.

„**3 Mark wo am nöthigsten**" habe ich dem Cymbel der Domkirche entnommen. **Herzlichen Dank! Beelitz.**

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden unserer theuern Mutter, Groß- und Schwiegermutter **A. Böttcher** geb. **Busch**, sprechen ihren **innigsten** Dank aus

Rittergut Löberitz, 29. Mai 1893. [10043

Die Hinterbliebenen.
Löberitz. Cöllme. M.-Gladbach.

Für die herzliche Theilnahme am Begräbniß unserer guten **Mutter** und **Großmutter**, sowie für die vielen Beileidsbezeugungen sagen **innigsten Dank**

Gollme, 29. Mai 1893. [10066

die Familie Haacke.

Steppdecken, Daunendecken, Schlafdecken

9812] empfiehlt in allen Preislagen

H. C. Weddy-Pönicke.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallischen Zeitung" in Liquid. zu Halle. Verantwortl. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthon für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthon von 9½—12 Uhr Redakteur Dr. Gebensleben v. 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305312-13/fragment/page=0003

Zur Reichstagswahl.

An unsere Handwerksbrüder in Halle und im Saalkreise.

Seit einer langen Reihe von Jahren kämpfen wir gegen die zügellose Gewerbefreiheit, die Freiheit der Pfuscher, Schwindler, Arrangeure und Bankerotteure und ebenso lange kämpfen wir für Zucht, Ordnung und Solidität im deutschen Handwerkerstande, der — als das Aschenbrödel unter den Ständen — allenein nur mit Geringschätzung oder höchstens mit Mitleid betrachtet wird. Noch leben wir jedoch der Ueberzeugung, daß ein kräftiger, selbständiger Handwerker- und Mittelstand die festeste Säule des Staates und die beste Schutzwehr gegen alle Umsturzbestrebungen bildet, und deshalb muß die Regierung, nachdem die großen Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter geschaffen, deren Lasten zum großen Theile der selbständige Handwerker trägt, auch für die Sicherung und das Wohlergehen unseres Standes Raum und Zeit in der Gesetzgebung finden. **Deutsche Handwerksmeister, das erste Gebot für jeden Menschen ist die Pflicht der Selbsterhaltung** und deshalb können wir unmöglich uns dem Manchesterthum und der Socialdemokratie, Beides die Feinde eines gesunden Mittelstandes, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen anschließen, denn stets haben freisinnige Partei und Socialdemokratie gegen alle, eine Hebung unseres Standes bezweckenden Gesetzes-Vorlagen gestimmt, und außer leeren oder auch höhnischen Worten nichts für das ehrliche deutsche Handwerk übrig gehabt. Von den in unserem Wahlkreise aufgestellten Kandidaten ist **nur**

Herr Rechtsanwalt Glimm

gewillt, für unsere auf den deutschen Handwerkertagen genügend gekennzeichneten Forderungen einzutreten und deshalb bitten wir Euch, am 15. Juni d. Js. endlich mal praktische Wirthschaftspolitik zu treiben an Eure und Eurer Familie Existenz zu denken und **Herrn Rechtsanwalt Glimm**, welcher auch für die geforderte und von uns gebilligte Heeresverstärkung eintreten wird, **Eure Stimme zu geben.** Derselbe ist bereit, in der nächsten

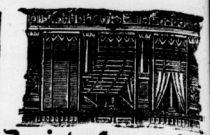
Sonnabend, den 3. Juni cr., Abends 8 Uhr

im gr. Saale der **„Kaisersäle"** stattfindenden **Versammlung** selbständiger **Handwerksmeister** sein Programm zu entwickeln. Zu dieser Versammlung laden wir alle unsere Handwerkscollegen, welche die Wahl des **Herrn Rechtsanwalt Glimm** zu unterstützen geneigt sind, hiermit ein. Der Zutritt ist **nur** gegen auf den Namen lautende **Einlaßkarten**, welche bei den Unterzeichneten, sowie auch **Sonnabend, den 3. Juni, Nachmittags von 6 Uhr** ab im **Bureau gr. Ulrichstraße 51** zu entnehmen sind, gestattet. (10067

Anhänger der Socialdemokratie haben keinen Zutritt.

Halle a. S., am 30. Mai 1893.

L. Andrae, Schlossermeister, **Beyer**, Bäckermstr., **W. Billardt**, Glasermstr., **H. Becker**, Malermeister, **C. Bauer**, Zimmermeister, **C. Dönitz**, Zimmermeister, **R Daniel**, Fleischermeister, **A. Dietsch**, Tischlermeister, **Th. Ebel**, Tischlermeister, **E. Friedrich**, Maurermstr., **Fr. Friedrich**, Maurermeister, Radewell, **Giebeler**, Bäckermeister, **Grunewald**, Buchbindermeister, **Fr. Herbst**, Bäckermeister, **E. Hildebrandt**, Maurermstr., **C. Hesse**, Korbmachermeister, **G. Heinrichshofen**, Glasermeister, **C. Jänicke**, Stellmachermeister, **Jaculi**, Bürstenmachermeister, **E. Knoll**, Schmiedemeister, **R. Müller**, Schlossermeister **M. Noah**, Malermeister, **Paarsch**, Maurermstr., Löbejün, **W. Rausch**, Sattlermstr., **F. Reuter**, Tischlermeister, **E. Runkewitz**, Glasermeister, **A. Schondorf**, Tischlermeister, **Schulze**, Schuhmachermeister, **W. Schwarz**, Schlossermeister, **H. Schumann**, Schlossermeister, **C. Teuscher**, Schneidermeister, **C. Zander**, Schiefer- u. Ziegeldeckermstr., **W. Zander**, Decorationsmaler



Zugjalousien zum Schutz gegen Sonne mit wetterfestem Tiamantanstrich
Otto Maseberg, Gr. Ulrichstr. 10
Mars la Tour 3 A.
Jalousienfabrik mit Maschinenbetrieb

Nachsuchung u. Verwertung von **PATENTEN** besorgt prompt und gewissenhaft gemäss und billig das Zeitgemässe für Patent-Nachsuchung, Patent- und Patent-Verwertung
Robert Noa & Co. BERLIN W. Leipzigerstr. 35

Vertreter: **C. Kunze, Halle a. S.** Barfstraße 9, I. 8717

Reparaturen an allen **Nähmaschinen** werden sachgemäß und prompt ausgeführt. Bauer von **Nähmaschinen** nur beste Fabrikate. (9725
H. Schöning, Dachritzlasse 1, an der Gr. Ulrichstraße

Rath in allen Krankheitsfällen ertheilt **P. Böttcher,** Vertr. der Naturheilkunde, Sprechst. 8—9 u. 1—2, Friedrichstr. 41.

Hallescher Bicycle-Club.

Grosses Frühjahrs-

Velociped-Wettfahren

auf der

Halle'schen Rennbahn, Merseburger Chaussee 4.

Sonntag d. 4. Juni, Nachm. 3½ Uhr.

Renn-Programm:

1. **Corso**, 3 Runden, die theilnehmenden Vereine erhalten Bannerschleifen.
2. **Niederrad-Gruppenrennen-Fahren**, Strecke 2000 Meter, 3 Ehrenpreise.
3. **Hochrad-Hauptfahren**, Strecke 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise.
4. **Dreirad-Hauptfahren**, Strecke 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise.
5. **Niederrad-Hauptfahren**, Strecke 5000 Mtr., 3 Ehrenpreise.
6. **Hochrad-Vorgabefahren**, Strecke 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise.
7. **Niederrad-Vorgabefahren**, Strecke 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise.
8. **Dreirad-Vorgabefahren**, Strecke 2000 Mtr., 3 Ehrenpreise.

Preise der Plätze: Tribüne, bedeckt und nummerirt, rechter Theil (direct am Ziel) 3 ℳ, im Vorverkauf 2,50 ℳ, linker Theil 2,50 ℳ, im Vorverkauf 2 ℳ, Sperrsitz 1,50 ℳ, Sattelplatz 2 ℳ, 1. Platz 1 ℳ, Stehplatz 50 ₰.

10062] **Vorverkauf** bei den Herren: **August Weddy**, Leipzigerstr. 23, **Johann Mitlacher**, Poststr. 10, **Gustav Uhlig**, Untere Leipzigerstr., **Franz Beeck**, Riebeckplatz, **Steinbrecher & Jasper**, Markt.

Das Rennen findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Das Wahlbureau

der vereinigten Conservativen, Allgemeinen Ordnungs- und Deutsch-Sozialen Partei

befindet sich 10073

Gr. Märkerstrasse 10, pt.

Geöffnet von Früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Wintergarten.

Donnerstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr

Groß. Symphonie-Concert.

Max Friedemann, Stadtmusikdirektor.

Vorverkauf wie bekannt. [10041

Vom 31. Mai bis 5. Juni werde ich in **Halle a. S., Universitäts-Augenklinik** anwesend sein, um **künstliche Augen** direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.** 990

Hôtel goldene Kugel.

Nächst gelegenes Hotel 1. Ranges am Bahnhof. [3486

durch Neuerungen bedeutend verbessert

Besitzer **Paul Weisswange,** langjähriger Inhaber der Dresdner Bierhalle.

Wählerversammlung

in Cönnern

in Klauke's „Café National"

am Freitag, den 2. Juni d. Js., Abends 8 Uhr.

Herr Rechtsanwalt Glimm,

der Kandidat der **vereinigten Deutsch-Conservativen, Deutsch-Sozialen und Allgem. Ordnungspartei** wird sprechen.

Alle Wähler, welche geneigt sind, die Kandidatur Glimm zu unterstützen, sind eingeladen.

Die Vorstände der Deutsch-Conservativen, Deutsch-Sozialen und Allgem. Ordnungspartei.

Riesen-Krebse.

Hall. Weinhaus,

Telephon 700. **C. Becker.**

Concordia-Theater.

Mittwoch, den 31. Mai: **In Freud und Leid** Posse.
Donnerstag, den 1. Juni: **Der Fall Clemenceau** Schauspiel.

Fertig gerahmte **Bilder** tadellose Sujets, jetzt zur Hälfte des Preises **Ausverkauf** im Gr. Ulrichstraße 47 **H. Oschmann.**

Haase's Bellevue.

Donnerstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr

I. Gr. Abonnement-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Magdeb. Füs.-Reg. No. 36 unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Wiegert.**

Entrée 30 Pfg. Anfang 8 Uhr Abends.

Ein Abonnement für 24 Concerte 1 Person Mk. 5,00.
" " " " " 1—3 " " 7,50.
" " " " " 1—6 " " 10,00.

Paul Haase.

Bekannte Glückscolekte A. Gerloff, Nauen b. Berlin

Für nur **1 Mk.** kann man **obige Gezeichnung erproben.** **Freiburger Geldlotterie schon 8. u. 9. Juni** **1 Orign. L. 3 M., Auth. ½ 1 M. 60 Pf., ¼ 85 Pf.** P. u. L. 20 Pf. Gstgw. **215,000 M.** Hptgw. **50,000 20,000, 10,000 M.** etc

Neue Sing-Ak. Donnerstag 6 Uhr ganz Ch. Höh. Töchterschule. Concert ind. Marktkirche **Mittwoch d. 21. Juni.**

Gustav Moritz

Fernsprecher 143. *Halle a/S.* Comptoir u. Lager Martinsberg 15.

Weingrosshandlung.

Alleinige Vertretung für **Halle a. S.** und **Umgebung** der **Sektkellerei** und **Weingrosshandlung** von **Kloss & Foerster** in **Freyburg a. U.** und der **Bordeaux-Weingrosshandlung** von **Reidemeister & Ulrichs** in **Bremen,** empfiehlt:

10038] **Sekte**

in ¹/₁ und ½ Flaschen, Originalkisten enth. 12, 25 u. 50 Flaschen zu Kellereipreisen.

Rhein-, Mosel- und **Roth-Weine** in Gebinden und Flaschen, **Bowlen-Weine** (Freyburger Gewächs) à Flasche 50 Pfg., in Gebinden **pro Liter 50 Pfg.**

Preisverzeichniss sowie Probeflaschen stehen gern zu Diensten.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930531 2-13/fragment/page=0004

Evangelischer Verein der Provinz Sachsen.

II.

—η Halle, 31. Mai.

Die gestrige Hauptversammlung, welche von mehr als 200 Theilnehmern besucht war, wurde durch ein Gebet des Herrn Hofprediger D. Rogge=Potsdam eingeleitet. Herr Superintendent D. Foerster=Halle richtete dann an die Erschienenen herzliche Begrüßungsworte, besonders diejenigen bewillkommend, welche aus anderen Provinzial=Vereinen sich eingefunden. Es wurde dann beschlossen, von jetzt ab nur Frühjahrsversammlungen abzuhalten, außerdem stimmte die Versammlung der Ansicht des Herrn D. Foerster zu, daß es angebracht erscheine, vor der nächsten außerordentlichen General=Synode, die für den Herbst kommenden Jahres zu erwarten sein dürfte, noch eine landeskirchliche Versammlung abzuhalten, und zwar erscheine als Versammlungsort für dieselbe Magdeburg vielleicht empfehlenswerth, zu dessen Wahl auch Herr Superintendent Trümpelmann noch besonders ermuthigte. Es folgte dann der Vortrag des Herrn Consistorialrath Prof. D. Haupt=Halle über das Thema: „Wie ist die Spannung zwischen theologischer Wissenschaft und dem Leben der Kirche zu überwinden?" Der Redner hob hervor, daß diese Frage eine der brennendsten aber auch schwierigsten Zeitfragen der Gegenwart darstelle. Es sei eine betrübende Thatsache, daß durch weite Kreise der Kirche, gerade durch die einst christlichen und frommen Kreise derselben ein tiefes Mißtrauen gegen die theologische Wissenschaft gehe, indem die Beschäftigung mit der Theologie jetzt an vielen frommen Laien wie auch an Geistlichen als eine Gefahr für den Glauben betrachtet werde, wie es vor einem halben Jahrhundert hinsichtlich der Philosophie geschehen sei. Es stelle diese Thatsache eine große Gefahr für die Kirche dar, indem die Thätigkeit der akademischen Lehrer durch die Einflößung grundsätzlichen Mißtrauens in die jungen Theologen vielfach gehemmt und unterbunden werde; die Bedeutung dieses Umstandes falle dann beim Eintritt der letzteren ins geistliche Amt ins Schwergewicht, indem man vielfach Mißtrauen hege, daß bei ihnen die Resultate ihres Studiums nicht in Einklang mit dem Gesammtglauben der christlichen und evangelischen Kirche ständen. Das Mißtrauen könne in gewisser Beziehung berechtigt erscheinen, da bei den heutigen akademischen Theologen im Großen und Ganzen wirklich in ausgedehntem Maße heterodoxe Anschauungen herrschten, indem nicht mehr wie früher eine allgemein gültige Dogmatik anerkannt werde. Diese Erscheinung sei auf drei Ursachen zurückzuführen. Einmal sei dieselbe als eine unmittelbare Konsequenz der Reformation selbst mit ihrem Grundgedanken, daß keine Autorität dem Menschen das Heil verbriefen könne, anzusehen; doch habe trotzdem Jahrhunderte hindurch pietätvolle Unterwerfung unter die Autorität der Kirche geherrscht, bis durch die Entwickelung der Philosophie und die damit in Zusammenhang stehende neue Kulturentwickelung an die Stelle der Tradition mehr und mehr die persönliche Ueberzeugung trat. Dann aber begründeten auch die Philosophie und die Entwickelung der Einzel=Wissenschaften, besonders der Naturwissenschaften, eine völlig neue Weltanschauung, welche das Christenthum in verschiedener Weise in Mitleidenschaft zog. Auseinandersetzungen zwischen den scheinbar im Widerspruch stehenden Erkenntnissen der Wissenschaften und dem, was die Kirche seit Jahrhunderten als Wahrheit des Christenthums verkündet hatte, waren nöthig; daß bei dieser ganz neuen Arbeit unter den Theologen nicht mehr die Einhelligkeit wie früher herrschte, war nur natürlich.

Um den allerdings sehr schweren Ausgleich der Spannung zwischen theologischer Wissenschaft und dem Leben der Kirche zu finden, gilt es wieder auf die Reformation zurückzugreifen. Dieselbe hat als Schwerpunkt hingestellt, daß das Vorhandensein des Glaubens an Christus nicht an irgend ein definirbares Maß von Erkenntniß gebunden ist; sie hat die Rechtfertigung aus dem Glauben und aus Gnaden zum Grundartikel des christlichen Bekenntnisses gemacht. Auf dieser Anschauung beruht die Geistesgemeinschaft aller Christen, geht sie den kirchlichen Kreisen in Fleisch und Blut über, so wird die Spannung zwischen Theologie und Gemeinde ihre verhängnißvolle Wirkung verlieren und der leidige Rückschluß vom Maß der Heterodoxie auf das Maß des Gnadenstandes aufhören. Die Kirche kann sich nicht darauf beschränken, absolute Freiheit der Lehre zu geben, weil sie sonst aufhörte, Gemeinschaft zu sein; aber sie kann nicht behaupten, daß kein Fortschritt der Erkenntniß möglich, darum muß sie der Kritik Stand halten. Die Theologie kämpft in ihrer Arbeit um die Güter der Kirche, selbst wenn sie irrt und unterliegt, das soll die Kirche ihr Dank wissen. Die Möglichkeit, die Schwierigkeiten der Spannung zwischen Theologie und Gemeinde zu überwinden, liegt nicht auf dem Boden des Rechts, sondern auf religiösem Gebiet in den Faktoren des Glaubens und der Liebe. Nachdem der Redner seine Anschauungen darüber dargelegt, wie er sich die Bethätigung derselben durch die Geistlichen einerseits, die Gemeinde andrerseits denke, betonte er zum Schluß, daß es vor Allem gilt, das Wort des Apostels zu beherzigen, daß wir streben, die Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren; es gilt zu bedenken, daß ohne Irren kein Fortschritt möglich, daß aber die Irrthümer in der ernsten Arbeit unserer Theologie sich auch umkehren werden in Wahrheit und köstliche Erfolge; darum muß Friede gehalten werden in allem Streit, um schließlich die erneute Einheit der gesammten christlich-evangelischen Lehre zu erreichen, da doch die Einigkeit des Geistes der einzige Grund der Einheit der evangelischen Kirche ist.

Evangelischer Bund.

Der Centralvorstand des Bundes richtet folgenden Aufruf an die evangelischen Volksgenossen:

Die soeben eingetretene vaterländische Krisis ist unter Umständen erfolgt, welche auch dem Vorstand des Evang. Bundes die Pflicht auferlegen, sich im Namen seiner Mitglieder mit einem Wort des Zeugnisses und der Mahnung an alle evangelischen Volksgenossen zu wenden.

Wir deutschen Protestanten bilden als solche keine politische Partei, wollen und sollen es auch nicht. Auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses sind mancherlei politische Parteistellungen möglich, und insonderheit der Evangelische Bund ist verpflichtet, sich außerhalb dieser Gegensätze zu halten. Aber Eine Parteistellung schließt das evangelische Bekenntniß aus: das ist die der Vaterlandslosigkeit, — das ist die Erhebung des Parteistandpunktes über das Gemeinwohl. Und eben dieser Gegensatz von Vaterlandsliebe und Vaterlandslosigkeit, von christlicher Bürgerpflicht und Parteiegoismus ist in den jüngsten Tagen klarer hervorgetreten, als je zuvor.

Unsere neueste deutsche Geschichte hat die Bildung einer Partei ermöglicht, welche neben und über der vaterländischen Obrigkeit einen in die politischen Verhältnisse tief hinein regierenden Souverän in Rom anerkennt und die Machtfortschritte einer auf Weltherrschaft ausgehenden, weltlich gearteten Kirche über des Vaterlandes Wohl und Wehe stellt. Unsere Regierungen, obwohl selbst meist protestantisch und an der Spitze eines weit überwiegend protestantischen Volkes stehend, haben jene Partei durch fortgesetzte Nachgiebigkeit gegen ihre Ansprüche selbst groß ziehen helfen in der trügerischen Hoffnung, an ihr eine Stütze für die äußere Politik und eine Bundesgenossin im Kampf gegen innere Feinde zu gewinnen. Die Zerreißung dieser Illusion ist die große segensreiche Bedeutung des eingetretenen kritischen Augenblicks. Der Centrumsführer Dr. Lieber hat vor nicht langer Zeit die trotz der von ihm versuchten Abschwächung ihrem Sinn nach durchaus beglaubigte Erklärung abgegeben, die Militärvorlage der Regierung sei, auch wenn begründet und berechtigt, nicht so wichtig, als der Fortbestand der Centrumspartei, d. h. die Partei ist höher gestellt, als die Sicherheit des Vaterlandes gegen äußere Feinde. Das war nicht eine individuelle Aeußerung einer gereizten Parteileidenschaft, das war — wie die entsprechende Handlungsweise der Partei mit wenigen ehrenvollen Ausnahmen bestätigte — das unveräußerliche ultramontane Prinzip, die Interessen der päpstlichen Herrschaft über das Wohl und Wehe der Staaten zu setzen. Dieses mit der pflichtmäßigen Aufgabe unserer Reichsregierung unverträgliche Prinzip ist, da es nunmehr vom Centrum selbst anerkannt ist, ferner nicht mehr zu leugnen oder zu verkennen.

Dem gegenüber bezeugen wir, daß der evangelische Protestantismus zum Vaterland grundsätzlich anders steht. Unser evangelisches Bekenntniß giebt uns nicht nur die volle Freiheit, sondern macht es uns zur Pflicht, unser irdisches Vaterland rückhaltlos zu lieben und die Sorge für sein Wohl durch kein Parteiinteresse einschränken zu lassen. Der Ultramontanismus ist außer Stande, dem Worte des Herrn gerecht zu werden „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist", weil er Gott mit dem Papst verwechselt und so dem einen irdischen Herrscher, dem Kaiser, einen anderen irdischen Herrscher mit dem Anspruch gegenüberstellt, daß des Kaisers Recht dem des Papstes und die Interessen des Vaterlandes denen des päpstlichen Weltreiches weichen müssen. Uns Protestanten dagegen ist der Staat ebenso eine Gottesordnung, wie die Kirche, und wir dürfen niemals die Zwecke der einen Gottesordnung mit der Schädigung der andern erkaufen. Diesen Standpunkt hat schon Luther mit Wort und That vertreten, indem er einerseits die deutschen Interessen der römischen Tyrannei gegenüber vertrat, andererseits aber dem Kaiser, obwohl derselbe römisch und ihm feindlich war, stets Gehorsam und Ehre erwiesen hat. Um dieser unserer in unserm Glauben begründeten Anschauungen willen wissen wir Protestanten uns als die sicherste moralische Stütze des Staates.

An dieses Zeugniß schließen wir eine herzliche Mahnung an unsere evangelischen Volksgenossen. Es läßt sich nicht verkennen, daß durch deren Kreise eine tiefe Verstimmung gegen die Leitung unserer öffentlichen Angelegenheit hindurchgeht. Die Klagen über fortgesetzte Begünstigung der römischen Hierarchie, über Zuvorkommenheit gegen römische Ansprüche, über mangelhaften Schutz unserer evangelischen Interessen seitens mancher Regierungen bilden ja gerade eine bedeutende Veranlassung zu jener Mißstimmung. Aber, das ist unsere treugemeinte Mahnung, keine solche Erfahrungen dürfen uns evangelischen Christen auf die Wege trotziger Verneinung oder verdrossener Zurückhaltung den staatlichen Interessen gegenüber treiben. Jetzt gerade gilt es zu zeigen, wie groß der Unterschied zwischen den Römischen und Evangelischen in ihrer Stellung zum Staat ist, wie wenig wir, um den auf ultramontaner Seite gefallenen Ausdruck zu gebrauchen, jemals unsere Regierung um unserer Meinung nach irriger Wege willen durch prinzipielle Opposition „strafen" wollen. Ueber die jetzt unser Vaterland aufregende Militärvorlage haben wir nach ihrer technischen Seite nicht zu urtheilen, aber darüber dürfen wir Evangelischen keinen Zweifel lassen, daß wir die Interessen unseres Vaterlandes hoch über alle Parteidifferenzen stellen und in deren Vertheidigung uns mit unserer Regierung völlig eins wissen.

Als vor sechs Jahren unser Vaterland — in der Septennatsfrage — vor eine ähnliche Entscheidung gestellt war, da hat unsere Reichsregierung den verhängnißvollen Schritt gethan, den römischen Papst um moralische Unterstützung, also um Einmischung in innere deutsche Angelegenheiten anzurufen. Diese Unterstützung, obwohl formell gewährt, hat bei den Parteigängern des Papstthums damals nichts gefruchtet, wohl aber hat die treue Reichsgesinnung protestantischer Wahlkreise den Ausschlag zu Gunsten der Regierung gegeben. So wird, des sind wir sicher, auch in der neu bevorstehenden Entscheidung die Regierung die Erfahrung machen, daß sie in der evangelischen Bevölkerung eine unentwegt treue Stütze für alle Bemühungen um des Vaterlandes Wohl hat, und diese Erfahrung wird dann, so hoffen wir, auch eine heilsame Wendung zur Genesung von unseren inneren Wirren hervorbringen. Das walte Gott.

Der Centralvorstand des Evangelischen Bundes
zur Wahrung der deutsch = protestantischen Interessen.
Graf Wintzingerode=Bodenstein.
D. Leuschner=Wanzleben.

Kirche, Schule und Mission.

Nach einer in der kultusministeriellen Denkschrift für die Chicagoer Weltausstellung enthaltenen Statistik beträgt

„Sehen Sie, in diesem Zimmer," so plauderte sie, „hat er gewohnt und in dem Zimmer nebenan geschlafen; das Schlafzimmer kann ich Ihnen nicht zeigen, denn da wohnt jetzt eine Dame, — eine sehr anständige und feine Dame — die es aber nicht so reichlich hat, wie der Herr Rumohr. Du meine Güte! Das war ein lieber Herr —, nur reden mochte er nicht, und manches Mal, wenn ich mit ihm sprach, hat er mit keiner Silbe geantwortet — er mochte wohl auch das Englische nicht recht sprechen können — er hatte eine so ausländische Art, die Worte zu setzen und auszusprechen (Mrs. Macfarrar sprach mit einem kaum verständlichen breiten irischen Dialect) und — ja hier hat er Stunden lang am offenen Fenster gesessen, wenn es regnete, und gelesen; wenn es schön Wetter war, nahm er ein Boot, fuhr auf den See hinaus — ich habe es oft beobachtet, wenn ich auch nicht neugierig bin — und da ließ er sein Boot treiben und that garnichts; du lieber Gott, wenn einer Geld hat, so kann er sich ja so närrisch anstellen, wie er Lust hat; ich glaube, er war so einer von den verrückten Schriftstellern, die im Nichtsthun alle möglichen Grillen aushecken und dann, was ihnen durch den Kopf geht, zu Papier bringen; er schrieb sehr viel in einem großen Heft, aber ob es Verse waren, oder Deutsch, oder anderen Unsinn, weiß ich nicht; denn er schloß es immer ganz ängstlich weg; ja du mein Gott, meinetwegen hätte er es nicht nöthig gehabt, den ich hätte es ja doch mit keinem Auge angesehen — was meine Miether thun, geht mich nichts an — wenn sie nur ihre Miethe bezahlen, so ist's gut und damit Punktum, und um ihr sonstiges Treiben habe ich mich nicht zu kümmern. Mir gehen ganz andere Dinge im Kopf herum. Aber wenn er an dem Hefte schrieb, dann hatte er einen solchen Eifer, daß er einen ganz rothen Kopf bekam — und er merkte es dann kaum, wenn jemand in's Zimmer trat."

Winckler ließ die Alte ungestört schwatzen, weil er hoffte, es könnte bei dem Wortschwall doch noch irgend eine Thatsache an's Licht kommen, die für ihn von Werth wäre. Aber diese Hoffnung erwies sich als eitel. Auch was sie ihm auf seine Kreuz- und Querfragen antwortete, war ganz belanglos. Unbefriedigt über dies magere Ergebniß, wollte Winckler sich wieder entfernen, als die alte Dame, die offenbar einen Herrn, der so geduldig ihrem endlosen Geschwätz zuhörte, nicht so leichten Kaufes loslassen wollte, noch einmal anfing:

„Wissen Sie, mir fällt noch etwas ein: ein Schriftsteller mag der Herr doch wohl nicht gewesen sein. Die lassen ihr Geschreibsel doch drucken. Und das hat der Herr Rumohr nicht gethan. Dann hätte er sein Heft doch wohl mitgenommen, als er fortreiste."

„Hat er es etwa hier gelassen?" fragte Winckler mit plötzlich wieder erwachtem Interesse.

„Bei mir? Gott bewahre! Aber er schickte es fort — an Vater Barnes in Ballinahoe — das ist nämlich ein Dorf am Meere an der Ballinskellig Bucht — ich weiß es noch ganz genau. Der Brief war eingeschrieben, und ich selbst habe ihn zur Post getragen."

Winckler stürzte fort, um weiteren Redefluthen zu entgehen; er sah jetzt wieder ein Stück Weges vor sich. „Es ist wie ein Märchen," sagte er zu Melanie, als er ihr alles erzählte. „Ganz zufällig und nebenher hört man das Einzige, was von Wichtigkeit ist."

Melanie lachte. „O, über euch klugen Männer!" spottete sie. „Eure ganze Weisheit verdankt ihr solchen Zufällen. Wir würden noch wie die Affen in Urwäldern leben, wenn wir alle Fortschritte und Erfindungen nur der Kombinationsgabe der Herren der Schöpfung verdanken sollten."

Wenn es irgend etwas gab, was Winckler besonders zu seiner schönen Geliebten hinzog, so war es ihre Gabe, ernsten Stimmungen mit übermüthigen Necke-

zu sein, in ein Meer von Licht und Farbenglanz, von Musik und Wohllaut getaucht wäre, worin es ihm nicht nur schöner und reizvoller, sondern auch klarer und bestimmter erschiene. Auch auf seine Willenskraft wirkte das Glücksgefühl in gleicher Weise; sein Entschluß, das über Dürings Tod schwebende Geheimniß aufzuhellen, war nie vorher so fest und energisch gewesen, seine Hoffnung, daß es ihm gelingen müsse, nie zuversichtlicher, seine Einsicht in die erforderlichen Maßregeln nie lichtvoller und tiefer.

Der Zug rasselte dahin, und das Getöse der Räder — an sich viel schwächer als der nervenzerrüttende Lärm der festländischen Eisenbahnen — sang und summte ihm bekannte Melodien, die sich alle an das schöne Gesicht seiner Begleiterin richteten. Sie übertönten die Gespräche der Reisenden, das Knistern der unermeßlichen Zeitung, welche der sauerblickende Gentleman neben ihm las, und klangen selbst in die Worte hinein, die er mit Melanie wechselte. Und sie verstand ihn, wie der innige Blick der sprechenden Augen, ab und zu ein nur durch Bewegung der Lippen gebildetes Zärtlichkeitswort, ein verstohlener Händedruck, eine leise Berührung mit dem kleinen Füßchen ihm sagte. Sie führten laute Gespräche über gleichgültige Dinge, aber weit inhaltreichere, ohne zu sprechen.

Silberner Duft schien über den traurigen Sümpfen von Allen zu liegen und umspann mit seinen Fäden auch die elenden Hütten der armen irischen Torfbauern, silberner Duft lag an den Hängen der niedrigen Hügelreihen, über den kleinen Gewässern neben der Bahnlinie. Dann kamen größere Bergketten in Sicht, die gleich schön erschienen, ob sie in schattigem und zackigem Geklüft steil aufstrebten, oder in gänenden Wellenlinien, auf denen leuchtender Sonnenglanz lag, langsam aus der Ebene anstiegen. Die Wiesen, die sich längs der Flüsse erstreckten, mochten wohl wirklich smaragdgrün sein, und Dr. Winckler wollte es bedünken, die grüne Insel Erin leite mit Recht ihren Namen von ihnen ab; aber er traute seinem Urtheil kaum: war es doch, als ob alles, die ziehenden Wolken, die tiefe Bläue des Himmels, die grünenden Wälder und Wiesen, die Berge und Felsen, die Schluchten und Thäler, das weidende Vieh und selbst die zerlumpten Menschen in einer großen Verschwörung begriffen seien, ihn glücklich zu machen. Er kam sich wie der Mittelpunkt des Weltalls vor, zu dessen Glück alles übrige, die ganze belebte und unbelebte Natur beitragen müßte.

Nach sechsstündiger Reise langte man in Killarney an; ein Unterkommen wurde noch im Royal Victoria Hotel gefunden und hier für längere Zeit Aufenthalt genommen. In den nächsten Tagen besichtigte das Paar die Seen, die waldreichen Inseln und Halbinseln, die Einsiedeleien, Aussichtspunkte und sonstigen merkwürdigen Stellen, welche auf diesem einzigen Stück Erde in verschwenderischer Fülle auf kleinem Raum zusammengedrängt sind. Wie den Liebenden in dem Paradiese der Grünen Insel halcyonische Tage dahinflossen, wie diese Zeit den glanzvollen Höhepunkt ihres Daseins bildete, gegen den alles, was vordem gewesen nur als Morgendämmerung alles, was nachfolgte, nur als abendlicher Schatten erschien, — das zu schildern, vermögen kaum Worte, nur der Musik, die auch das Unsagbare erfaßt, wäre es möglich; und zu allem Uebrigen hatten sie beide das Glück, sich ihrer Seligkeit vollbewußt zu sein, zu ahnen, wie unwiederbringlich diese Tage dahinflössen. So vermieden sie, daß unfruchtbare Reue über Versäumtes sie in späteren Zeiten heimsuchte; sie nutzten den kurzen Sommer, den ein beneidenswerthes Schicksal ihnen gönnte aus, und tranken in vollen Zügen aus dem Becher irdischer Wonne.

Von einem Ausfluge nach „des Teufels Punschbowle" zurückgekehrt, standen sie, als die Sonne unterging, am Westrande des zackigen Mangerton und blickten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305312-13/fragment/page=0005

die Zahl der öffentlichen Schulen im Deutschen Reiche 56563. In ihnen wurden von 120032 vollbeschäftigten Lehrkräften, unter denen sich mindestens 13750 Lehrerinnen befanden, 7925688 Schulkinder unterrichtet. Der unmittelbare Aufwand für die Volksschulen, abgesehen von den Ausgaben für die allgemeine Schulverwaltung, Schulaufsicht, Lehrerbildung u. dgl., stellt sich mindestens auf rund 242400000 M, wovon wenigstens 69305000 M aus den Staatskassen fließen. Bei 49428470 Einwohnern des Reiches entfallen auf je 100 Einwohner 16,03 Volksschüler und auf durchschnittlich 874 Einwohner je eine Volksschule. Eine Lehrkraft hat im Durchschnitt 66 Schüler zu unterrichten. Die Kosten eines Schulkindes der öffentlichen Volksschulen berechnen sich auf jährlich 30,58 M.

Heer und Marine.

— Personal-Veränderungen. Baumann, Oberstlt. und Kommandeur des Ulan. Regts. Nr. 19, nach Preußen kommandirt und ihm die Stellung als Kommandant von Glogau übertragen. v. Enckevort, Oberstlt. und etatmäß. Stabsoffizier des Kür. Regts. Nr. 8, nach Württemberg, behufs Uebernahme der Führung des Ulan. Regts. Nr. 19, kommandirt. Graf v. Unruh, Vizewachtmeister vom Landw. Bezirk Naumburg, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Drag. Regts. befördert. Die Sek. Lts.: Stute I. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 66, Sebring von der Res. des Inf. Regts. Nr. 93, Schäffer von der Res. des Inf. Regts. Nr. 66, Rein von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Halle, Berger II. vom Train 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Weißenfels, Timm von der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 93, Birkenfeld von der Res. des Inf. Regts. Nr. 20, — zu Pr. Lts.; die Vizefeldwebel: Dabel vom Landwehr Bezirk Dortmund, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Reg. Nr. 94, Reinhardt vom Landw. Bezirk Düsseldorf, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 26, — befördert. Knauer, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bez. Halberstadt, Schüßler, Pr. Lt., Balcke, Walther I., Sek. Lts. von der Inf. 2. Aufgebots, Leidloff, Pr. Lt. von der Kav. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Magdeburg, Georgi, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landwehr Bezirks Halle, Kirchner, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Erfurt, Stille, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Sangerhausen, Gesky, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Weißenfels, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Aly, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots desselben Landw. Bezirks, Koerner I., Pr. Lt., Grunicke, Klautzsch, Sek. Lts. von der Inf. 2. Aufgebots, Gruner, Pr. Lt. von der Kav. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Altenburg, Pertzel, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Gera, Fordemann, Sek. Lt. von der Feldart. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Burg, Krönig, Pr. Lt. vom Train 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Halberstadt, — der Abschied bewilligt. Dreiß, Otto, Lerp, Forcke, Sek. Lts. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Gotha, Moeser, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Meiningen, Saalfeld, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Weimar, — der Abschied bewilligt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Die Münchener „Fliegenden Blätter" sollen der Voss. Ztg. zufolge vom 1. Juli ab auch in dänischer Ausgabe in Kopenhagen unter dem Titel „Flyvende Blade" und dänischen Verhältnissen angepaßt erscheinen.

— Der Magistrat von München hat 5000 M für die Pensionskasse deutscher Journalisten und Schriftsteller gespendet.

— In Würzburg ist der Naturforscher Professor Karl Semper im 61. Lebensjahre gestorben. Am 6. Juli 1832 zu Altona geboren, besuchte er die Seekadettenschule zu Kiel, die polytechnische Schule in Hannover und studirte seit 1854 Zoologie. 1858 unternahm Semper große Reisen, ging nach Manila, verweilte 1859—61 auf den Philippinen und besuchte 1862 die Palauinseln und 1864 Mindanao. 1866 habilitirte er sich in Würzburg für Zoologie und erhielt zwei Jahre später die ordentliche Professur für Zoologie und vergleichende Anatomie daselbst. 1872 übernahm er auch das Direktorium des damals neu begründeten zoologisch-anatomischen Instituts und bereiste 1877 noch Nordamerika. Die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Reisen hat Semper in dem mit anderen Gelehrten bearbeiteten fünfbändigen Werke „Reisen im Archipel der Philippinen" veröffentlicht; ferner schrieb er „Die Philippinen und ihre Bewohner", „Die Palauinseln", mehrere zoologische und entwickelungsgeschichtliche Abhandlungen ꝛc. 1877 trat er mit einem „Offenen Brief" als Gegner Häckels auf und veröffentlichte 1880 „Die natürlichen Existenzbedingungen der Thiere". In den letzten Jahren war Semper durch andauernde Krankheit an der Ausübung seiner Lehrthätigkeit mehrfach behindert.

— Die französischen Romanschriftsteller haben eine Vereinigung zum Schutze ihrer Autorrechte gebildet. In der Versammlung, welche die Vereinigung abhielt, wurde beschlossen, daß jedes Werk, welches zum Verkauf gelangt, vorher mit dem Stempel des Autors versehen sein müsse.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Oxford. Der Professor der Astronomie an der Universität Oxford, Charles Pritchard, ist gestorben.

— Löwen. Der hiesige Universitätsprofessor Felix Nève, einer der bedeutendsten Orientalisten aller Zeiten, ist im 78. Lebensjahre gestorben.

Aus aller Welt.

Eigene Drahtberichte der Hallischen Zeitung.

— **Berlin**, 31. Mai. In hiesigen industriellen Kreisen herrscht große Verstimmung über die Angelegenheit der Preisvertheilung in Chicago. Diese Verstimmung wurde nur unwesentlich behoben durch die Nachricht der Bildung eines eigenen Preisgerichts der europäischen Staaten. Dazu kommt noch eine gewisse Gereiztheit wegen der früheren Haltung der Reichsregierung in Sachen der Berliner Weltausstellung. Man plant hierzu eine Kundgebung.

— **Wien**, 30. Mai. Wie das „Wiener Extrabl." meldet, geriethen gestern Nachmittag die Erzherzoginnen Annunciata und Elisabeth, Töchter des Erzherzogs Ludwig, dadurch in große Gefahr, daß ihre Equipage mit einem von Offizieren geleiteten Viererzug carambolirte. Herbeigeeilte Polizisten verhüteten durch schnelles Eingreifen eine Katastrophe.

— **Warschau**, 31. Mai. Die Fabrikbesitzer Fraenkel und Emde in Lodz sind zu Geldstrafen von je 70 fl. verurtheilt worden, weil sie ausländische Werkführer angestellt, die der rumänischen Sprache nicht mächtig waren. Die Werkführer wurden ausgewiesen.

— **Paris**, 31. Mai. Der römische Korrespondent des „Temps" meldet, daß die Regierung mit dem Vatikan dahin einverstanden sei, daß die Bischöfe Lecot von Bordeaux und Bourret von Rodez zu Kardinälen ernannt werden.

— **Madrid**, 31. Mai. Der Minister des Innern erklärte in der Kammer, daß bereits alle Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera getroffen seien. Die Provenienzen von Hamburg werden für verdächtig erklärt, da der dortige spanische Konsul bereits mehrere Cholerafälle zur Anzeige gebracht hat.

— **Konstantinopel**, 31. Mai. Die in jüngster Zeit verbreitete Nachricht, daß die Pforte die Absicht habe, die Juden zur Militärpflicht heranzuziehen, ist dahin richtig zu stellen, daß dieselben nicht bei den aktiven Streitkräften, sondern in den Sanitätskolonnen, im Train, als Militärärzte, Apotheker u. dgl. Verwendung finden sollen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Aus dem Wahlkreise Mansfelder See- und Gebirgskreis**, 30. Mai. (Zur Beachtung!) Der heutigen Nummer der Hallischen Zeitung liegt ein Wahlaufruf für die Wiederwahl des Herrn Geheimrath Leuschner bei, welchen wir den Wählern der Mansfelder Kreise zur Beachtung und Beherzigung empfehlen!

⊜ **Weimar**, 30. Mai. (Die antisemitischen Vereine in Weimar und Apolda haben als Reichstagskandidaten Herrn Liebermann v. Sonnenberg aufgestellt.

T **Suhl**, 30. Mai. (Ein neuer politischer Verein) hat sich unter dem Namen „Reichstreuer Wahlverein des Mittel- und Arbeiterstandes" in unserer Stadt gebildet. Rechtsanwalt Dr. Willmann hat den Vorsitz übernommen.

= **Eisleben**, 30. Mai. (Einen höchst erfreulichen Verlauf) nahm die Wahlversammlung, welche der Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute Eisleben, Sektion I, vorgestern Abend abhielt. Die Eisl. Ztg. berichtet darüber Folgendes: Der Vorsitzende der Section Bergmann Gustav Große eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Erschienenen und einem Kaiserhoch. Sodann vertheidigte derselbe die vom letzten Reichstage abgelehnte Militärvorlage vom Standpunkte des alten ehemaligen Soldaten aus. Dann wandte sich derselbe gegen die Feinde der neuen Heeresvermehrung, besonders gegen die Sozialdemokraten und knüpfte Kritiken an sozialdemokratische Artikel gegen die Militärvorlage. Es ist wirklich verwunderlich, wenn die Sozialdemokraten für unsere Mansfelder Kreise einen Restaurateur als Vertreter der Arbeiter aufstellen, welcher doch nur dann existiren kann, wenn die Groschen der Arbeiter bei ihm umgesetzt werden können. Nachdem der Redner dann noch die Währungsfrage besprochen, schloß er mit dem Wunsche, daß unser lange bewährter Reichstagsabgeordneter Herr Geh. Bergrath Leuschner, welcher große Verdienste um das allgemeine Wohl sich erworben, fast einstimmig wiedergewählt werden möchte und mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Geheimrath Leuschner. Bergmann Becker forderte auf, bei der bevorstehenden Wahl zu zeigen, daß die Mansfelder Berg- und Hüttenleute treue Arbeiter sind und einstimmig einstehen für ihren geliebten Arbeitgeber. Niemand sollte am Wahltage zu Hause bleiben, sondern Mann für Mann sollten die Kameraden an die Wahlurne treten. Bergmann Luther malte in beredten Farben das Bild eines echten deutschen Mannes und eines deutschen Heims und wandte sich dann gegen die Sozialdemokratie. Er schloß mit Bismarcks Worten: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt" und mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Heer. Der Vorsitzende schließt hiernach die Versammlung mit einem dreifachen Glückauf dem Mansfelder Bergbau.

= **Lützen**, 30. Mai. (Verschiedenes.) In der gestrigen Nacht wurde auf der Dorfstraße in Döhlen der im dortigen Rittergute beschäftigte Schweizer unvermuthet überfallen und mit scharfen Werkzeugen derartig verwundet, daß er bewußtlos in seine Wohnung getragen werden mußte und jetzt schwer darniederliegt. Als Thäter sind polnische Arbeiter von der Grube „Mansfeld" bei Markranstädt ermittelt worden. — Vorgestern Nachmittag brannten beim Gutsbesitzer Albert Blüthner in Sohesten die Scheune und ein Stall vollständig nieder. Man vermuthet, daß Kinder durch Spielen mit Streichhölzchen das Feuer verursacht haben. — In der Nacht vom 2. zum 3. Pfingstfeiertage wurde dem Gastwirth Lautenschläger in Tenditz aus einem verschlossenen Wandschranke eine namhafte Summe Geldes, bestehend in Gold- und Silbermünzen gestohlen. Der Dieb ist jetzt ermittelt worden. Es ist der Mühlknappe Robert Wurzler aus Tröbsdorf bei Burgscheidungen. — Das nächsten Sonntag hier stattfindende Sängerfest verspricht einen außergewöhnlichen Umfang anzunehmen. Es haben sich nicht nur die Nachbarvereine, u. A. aus Weißenfels, Taucha, Webau und Merseburg, sondern auch mehrere sächsische Gesangvereine, darunter aus Leipzig, Lindenau, Anger-Crottendorf und Connewitz, zur Theilnahme an dieser Feier gemeldet.

= **Halberstadt**, 30. Mai. (Jubelfeier.) Auch der gestrige zweite Jubiläumsfesttag erfreute sich eines gleich starken Besuches wie der erste, so daß die Zahl der Be

auf das vor ihnen ausgebreitete Panorama. Die letzten Sonnenstrahlen umwoben mit einer saffrangelben Glorie die Gipfel der Berge, hinter denen das Tagesgestirn hinabgesunken war. Der Widerschein des in meergrün und hellblauen Tinten spielenden Himmels, über den einzelne, mit flüssigem Gold umsäumte Wölkchen hinsegelten, lag auf dem stillen, von keinem Hauch eines Luftzuges getrübten See. Es war wie ein Paradies, aus dem alle irdischen Sorgen und Leidenschaften mit Ausnahme der einen, welche Mann und Weib zu einander hinzieht, verbannt schienen.

„Hier möchte man träumend und sinnend, nichts fürchtend, nichts hoffend, Tag für Tag dahinleben," begann Winckler. „So mag es im Garten Eden gewesen sein."

Melanie nickte und schmiegte sich fester an ihn. „Du hast Recht," sagte sie, „und doch zweifle ich mitunter, ob dies Paradies wirklich außer uns vorhanden ist. Vielleicht besteht es nur in unserer Einbildung, vielleicht ist in Wahrheit der See ein gewöhnlicher Tümpel . . . Ich denke immer, auch der Engel mit dem feurigen Schwerte war nur in der Einbildung der ersten Menschen vorhanden. Die Natur war gewiß außerhalb des Paradieses ebenso schön wie innerhalb. Nur sahen sie alles mit anderen Augen an."

Winckler antwortete nichts; er grübelte darüber nach, warum sein Schuldbewußtsein ihm den Garten Eden nicht ebenso verleidete, wie der Sündenfall dem ersten Menschenpaare. Und da er keine Erklärung finden konnte, gab er das unnütze Grübeln wieder auf. Er war eine ernste Natur, aber es fehlte ihm jeder selbstquälerische Zug.

Nur eins wäre im Stande gewesen, ihm die Freude an dem Aufenthalt in Killarney zu verderben, wenn er sich nämlich hätte vorwerfen müssen, daß er über dem idyllischen Müßiggang die übernommene Aufgabe vernachlässigte. Das war jedoch nicht der Fall; vielmehr war er gerade im Interesse seiner Nachforschungen gezwungen, dort zu verweilen.

Im Fremdenbuche des Royal Victoria Hotel blätternd, hatte er unter den Eintragungen aus dem Jahre 1867, das immer eine besondere Anziehungskraft für ihn besaß, den Namen Felix von Rumohr gefunden und darunter vier gereimte Zeilen, die also lauteten:

„Verschwunden, aber nicht vergessen,
„Einsam auf Erden, aber nicht allein,
„Reumüthig nicht, und nicht vermessen,
„Allwissend nicht, vielwissend sein: —
„Ist Beides unerreichbar?

Die Verse, die wohl auf dichterischen Werth keinen Anspruch erheben wollten, drückten doch eine merkwürdige Stimmung aus und blieben ohne Kenntniß der persönlichen Verhältnisse, deren Ausfluß sie zu sein schienen, unverständlich. Winckler würde es nicht der Mühe werth gefunden haben, sich mit ihrer Deutung zu beschäftigen, wenn ihm nicht der Name Rumohr jenen Schiffbrüchigen, hinter dem er den verschollenen Düring suchte, in's Gedächtniß zurückgerufen hätte. Diese vier Zeilen konnten ihn in seinem Argwohn nur bestärken. War der angebliche Rumohr wirklich Düring, so hatte er in der That das angestrebt, was die erste Zeile besagte. Während die zweite, anscheinend durch den Reim bedingte, an ein bekanntes Gedicht erinnerte, mochten die beiden letzten Zeilen sich auf Düring's unbekanntes Leben und ebenso unbekannte Zukunftspläne beziehen. Räthselhaft blieb aber die hinzugefügte Prosazeile, deren zweites Wort auch mit der gewaltsamsten Auslegung nicht zu vier scharf gesonderten Gedanken, die man höchstens als ein Ganzes, als eine Einheit, aber nimmermehr als eine Zweiheit auffassen konnte, paßte.

Winckler zeigte Melanie die Verse und sprach ihr seine Gedanken darüber aus; sie betrachtete einige Augenblicke den Vierzeiler, dann flog blitzschnell ein Lächeln über ihr Gesicht und sie sagte: „Es ist doch gut, daß ein so scharfsinniger Philolog eine so scharfsichtige Begleiterin hat, deren Sehen noch weiter reicht als sein Sinnen. Ich habe das Geheimniß dieses nicht gerade musterhaften Verses schon heraus. Wollen wir wetten, daß Du in zwei Minuten rufen wirst: Unbegreiflich, daß ich das nicht selbst gesehen habe?"

Winckler sah noch einmal die Verse an, prüfte jedes Wort, jede Wendung, ja sogar die einzelnen Schriftzüge mit peinlicher Genauigkeit, aber ohne Erfolg. „Die Wette gilt!" rief er.

Nach einigen verliebten Wechselreden bezüglich des Betrages der Wette erklärte Melanie: „Dieser Herr von Rumohr ist ganz bestimmt unser langgesuchter Düring."

Immer erstaunter blickte Winckler seine Freundin an. „Sieh doch nur hin, Du großer Maulwurf!" sagte sie lachend. „Die zweite Zeile ist nicht nur durch den Reim allein bedingt, sondern auch durch den Anfangsbuchstaben. Das Ding ist ein Akrostichon."

Winckler mußte zugeben, daß Melanie Recht und ihre Wette gewonnen hatte; der Name Vera, den die vier Anfangsbuchstaben ergaben, bewies, daß Rumohr zweifellos mit Düring identisch sei, wenn man nicht einen, jeder Wahrscheinlichkeit spottenden Zufall annehmen wollte. Und die Zeile: „Ist beides unerreichbar?" war nicht minder erklärt; ihr offenkundiger Sinn bezog sich auf den Inhalt der Verse, ihr geheimer auf den darin versteckten Namen Vera.

Nachdem nunmehr feststand, daß man hier endlich auf eine Spur gestoßen sei, welche einen einigermaßen sicheren Anhalt- und Ausgangspunkt gewährte, kam es zunächst darauf an, über den dortigen Aufenthalt und den späteren Verbleib der aufgespürten Persönlichkeit Genaueres zu erfahren. Der jetzige Besitzer des Royal Victoria Hotel konnte keine Auskunft geben, denn er war erst seit einem Vierteljahr hier; aber der langjährige Oberkellner wußte sich recht gut eines Herrn zu erinnern, der vor zwei Jahren hier gewesen war, das Englische mit stark deutschem Accent gesprochen und namentlich das W und V verwechselt hatte; der Herr war ihm darum aufgefallen, weil er nicht, wie die meisten Reisenden, von Dublin, sondern auf dem Landwege von Kenmare, woher sonst keine Fremden eintreffen, angekommen war. Der Fremde verweilte damals etwa drei bis vier Wochen am Ufer des Sees, logirte aber in dem Gasthof nur eine Nacht; er hatte eine Privatwohnung bezogen und war jeden Tag zum Mittagessen, oft auch um zur Nacht zu speisen, in das Royal Victoria gekommen. Eines Tages war er dann fortgeblieben, und man hatte weiter nichts von ihm gehört. Das war alles, was der höfliche und gentlemanlike Oberkellner wußte: nicht einmal die Wohnung, die jener Gast innegehabt, konnte er angeben. Indessen, diese ausfindig zu machen, verursachte zwar einigen Zeitverlust, aber keine große Schwierigkeit. Die unter Aussetzung einer kleinen Belohnung von einem dienstbaren Geist eifrig betriebene Nachforschung führte schon am zweiten Tage nach Entdeckung der Verse zur Auffindung der Wohnung des Herrn von Rumohr. Er hatte einige Wochen am südlichen Ende des Sees in dem einer Wittwe Macfarrar gehörigen Hause zwei Zimmer bewohnt.

Diese gute Dame entsann sich ihres damaligen Miethers noch sehr genau, wie sich bei einem Besuche, den Winckler ihr abstattete, herausstellte; es war nicht schwer, die redselige Wittwe zum Auskramen ihres ganzen Wissens über ihren deutschen Zimmerherrn zu bewegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305312-13/fragment/page=0006

sucher an beiden Tagen über 15 000 beträgt. Zum gestrigen Festschießen waren, der „Magd. Ztg." zufolge, viele tüchtige Schützen von Auswärts erschienen. Von früh 7 bis 7½ Uhr Abends wurde mit 1½ stündiger Unterbrechung auf sämmtliche 10 Scheiben geschossen. Die Zahl der abgegebenen Schüsse beziffert sich auf viele Tausende. Besondere Anziehungskraft übte das Braten eines ganzen Ochsens am Spieße (mittelst Gasmaschine) aus. Die Schaubude, in der diese Braterei im Großen vor sich ging, war stets dicht gefüllt.

—e **Aus dem Regierungsbezirk Merseburg**, 30. Mai. (Der Herr Generaldirektor Kaßner der Provinzial-Städte-Feuer-Societät) hat den Jahresbericht für das Verwaltungsjahr 1892 herausgegeben, durch vergleichende Gegenüberstellung der Ergebnisse des Vorjahres und früherer längerer Perioden bereichert. Demselben entnehmen wir einige Notizen von allgemeinerem Interesse. Der Umfang des Versicherungsstandes ist auf allen Punkten in weiterer Zunahme begriffen. Die Versicherungssumme der Immobilien ist am Ende des Jahres gegen 1890 um 56 608 920 Mark gestiegen und hatte die Höhe von rund 676 000 000 ℳ erreicht. In der gleichen Zeit ist die Summe des versicherten Mobiliars um etwas mehr als 18 000 000 ℳ auf 122 700 520 ℳ angewachsen. Im Regierungsbezirk Merseburg ist nächst dem Kreise Merseburg, der mit 39 500 000 ℳ Versicherungssumme auftritt, die Stadt Halle mit 30 672 500 ℳ an zweiter Stelle zu nennen. Leider ist auch das Berichtsjahr 1892 das brandreichste der letzten 13 Jahre gewesen; 451 Brandschäden hat die Societät zu reguliren gehabt, für welche zusammen 712 480 Mark Brandvergütung gezahlt werden mußten. Wenn nichtsdestoweniger nur 8/10 des lagerbuchmäßigen Beitrags an Prämien eingezogen wurden, so war dies ermöglicht einmal durch die Zugehörigkeit der Societät zum mitteldeutschen Feuer-Versicherungs-Verband und sodann durch den Rückhalt am eigenen boden, nach menschlichem Ermessen jeder Eventualität gewachsenen Reservefonds. Von den Bränden des Jahres 1892 sind 43 durch Blitzschlag, 9 durch ermittelte, 51 durch muthmaßliche vorsätzliche Brandstiftung entstanden, 283 durch Verwahrlosung, während in 49 Fällen die Ursache unermittelt geblieben ist. Die Wahrnehmung, daß die meisten Brände in den späteren Nachmittag- und Abendstunden entstehen, hat sich von neuem bestätigt; in der Zeit zwischen 4 Uhr Nachmittags und Mitternacht sind 195 — also nahezu die Hälfte aller Feuersbrünste zum Ausbruch gekommen. Im Laufe der beiden letzten Jahre sind wegen vorsätzlicher Brandstiftung 17, wegen fahrlässiger 23 Personen gerichtlich bestraft. Für die Verbesserung und Ergänzung der Löscheinrichtung, für die Errichtung und Ausstattung von Feuerwehren, an Unterstützungen für im Feuerlöschdienste Verunglückte, zur Anlegung von Blitzableitern hat die Societät auch im Laufe des Jahres 1892 namhafte Summen verausgabt.

= **Wiehe**, 30. Mai. (Verbandstag der Vorschuß-Vereine.) Dieser Tage waren hier die Vertreter von 21 Vorschuß-Vereine zum 31. Unterverbandstage der Vorschuß-Vereine in der Provinz Sachsen und Anhalt versammelt, um über ihre Verbands-Angelegenheiten zu verhandeln. Die Hauptversammlung der zweitägigen Zusammenkunft fand im Schützenhaussaale statt und war von etwa 60 Personen besucht. Nach den Geschäfts- und Kassenberichten haben die Verhältnisse des Verbandes gegen frühere Jahre wenig Veränderungen erfahren. Bemerkenswerth ist, daß der vor Jahren stark geschädigte Vorschuß-Verein Wiehe im letzten Jahre von 58 auf 400 Mitglieder gestiegen ist. Der Verband zählt, dem „Mers. Corr." zufolge, jetzt noch 38 Vereine, von denen leider nur die Hälfte vertreten waren. Die Einnahme der Verbandskasse betrug 6343 ℳ, die Ausgabe 1792 ℳ und der Bestand hat eine Höhe von 4240 ℳ. Einen längeren Vortrag hielt Herr Brandt-Halle über die Revisionen in 19 Vereinen und an einzelne Punkte dieses Berichts schloß sich eine lebhafte Debatte an. Für den Revisor wurden 50 ℳ Tagegelder zum Besuch des diesjährigen Allgem. Verbandstags in Stettin bewilligt, ebenso 80 ℳ für den Deputirten, den diesmal der Verein Mücheln zu stellen hat, ferner auch 50 ℳ für die Unterstützungs- und Ruhegehaltskasse der Vorschußbeamten. Weiter kamen zur Berathung: die Agitation gegen die bestehenden Verbände seitens des Dr. Glackemeyer-Hannover, die Besteuerung der Credit-Vereine, eine neue Spar-Ordnung und ein Antrag betreffs Aufmunterung der Verbandsvereine zum regeren Besuch der Verbandstage. Die bisherigen Leiter des Verbandes: Bichtler-Merseburg und Troitzsch-Delitzsch wurden wiedergewählt und zum Ort des nächstjährigen Verbandstages ward Ellrich am Harz bestimmt.

= **Schmölln**, 30. Mai. (Auf frischer That) wurde gestern Morgen ein Brandstifter festgenommen, welcher in einem Strohfeimen bei Kauritz übernachtet hatte und beim Verlassen denselben in Brand steckte, so daß derselbe in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde.

= **Heiligenstadt**, 30. Mai. (Ein Mordanfall) ist in der Nacht zum Sonntag in der Gastwirthschaft und Schlachterei „Zum wilden Mann" hier verübt worden. Der Besitzer Rüppel war im Begriff, gegen 12 Uhr mit seiner Ehefrau sich zur Ruhe zu begeben, als ein Geräusch unter einem der Betten bemerkbar wurde. Die Eheleute glaubten, daß dasselbe vom Haushunde verursacht sei, als aber R. aufstand, um nachzusehen, trat ihm ein fremder Mann entgegen, einen Revolver auf ihn richtend. Zum Glück versagte die Schußwaffe und es kam hierauf zu einem Ringen zwischen den beiden Männern. Auf die Hilferufe der Frau eilten bald Leute herbei, so daß es gelang, den Eindringling, der schließlich durch das Fenster gesprungen war, zu ergreifen und zu verhaften.

= **Dessau**, 30. Mai. (Ein verurtheilter Stadtrath.) Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte gestern in der Strafkammer gegen den 45jährigen, bis jetzt noch nicht bestraften, seitherigen Stadtrath Friedrich Rißmann aus Zerbst wegen Unterschlagung in neun Fällen, wovon zwei Fälle amtliche Gelder betrafen. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte für schuldig befunden und demgemäß zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 9 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

= **Badersleben**, 30. Mai. (Landwirthschaftlicher Verein.) Die hierselbst am gestrigen Tage unter dem Vorsitze des Ackerbauschuldirektors A. Fischer abgehaltene, gut besuchte 33. Generalversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins beschäftigte sich zunächst mit der Neuwahl des Vorstandes, deren Ergebniß die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder war. An Stelle des Klostergutsbesitzers Rimpau-Anderbeck, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Landwirth H. Kühne jun.-Huy-Neinstedt neugewählt. Der Vorsitzende hielt einen äußerst lehrreichen Vortrag über „Die Bedeutung des Kalkes für die Landwirthschaft". Er wies auf die Thatsache hin, daß Thiere und Pflanzen ohne Kalk nicht bestehen können. Dieser sei als die natürlichste Quelle der Kalknahrung für alle Lebewesen anzusehen. Die seitherige Annahme, daß die meisten Böden reichlich Kalk zur Versorgung der Pflanzen enthielten, sei irrig; denn es sei erwiesen, daß auch die besseren Böden oft an Kalkmangel leiden oder doch den Kalk nur in einer für die Pflanzen nicht oder schwer aufnehmbaren Form enthielten. Die Wirkung des Kalkes sei eine direkte (Erhöhung der Erträge) und eine indirekte, indem er mechanische und chemische Verbesserungen des Bodens hervorrufe. Mechanisch wirke er lockernd und erleichte so die Bearbeitung des Bodens, den Anfang der Saat, die Pflegearbeiten u. s. w. bei Böden, die leicht abbinden, d. h. zur Krustenbildung neigen. In chemischer Beziehung erhöhe der Kalk indirekt die Fruchtbarkeit, indem er schädliche Säure bindet ꝛc. ꝛc. Ferner äußere sich der Kalk aber auch günstig auf eine große Zahl von Pflanzen (Kleearten, Rüben, Erbsen ꝛc.), die wegen ihrer tiefgehenden Wurzeln aus dem Untergrunde viel Kalk entnehmen und dieserhalb der Gefahr der Bodenmüdigkeit ausgesetzt sind. Viele Unkräuter, die einen kalkarmen Boden lieben, wie Sauerampfer, Kamillen ꝛc., verschwinden. Auch thierische Schädlinge, wie Aaskäfer, Schnecken, Blattläuse ꝛc., fliehen vor der ätzenden Wirkung des Kalkes. Bei diesen vielseitigen Vortheilen, die eine Kalkdüngung in Aussicht stellt, sei ein Versuch selbst auf besseren Böden dringend zu empfehlen. Als die wirksamste Form der Kalkdüngung empfahl der Redner den gebrannten Kalk (Aetzkalk), ferner den gemahlenen Kalkstein, den Mergel und den Scheidekalk der Zuckerfabriken. Fabrikdirektor Engelsmann hier erbot sich, Kalk zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder abzugeben, wenn schon im Herbst feste Bestellungen eingingen. Es wurde beschlossen, bis zur nächsten Generalversammlung Kalkbestellungen an den Vorstand zu richten. Im Weiteren berichtete der landwirthschaftliche Lehrer Dr. Schöne hier über den „Henselschen Mineraldünger". Zum Schluß berichtete der Vorsitzende über den „Bund der Landwirthe".

= **Auma**, 30. Mai. (Von einem Hunde zerfleischt) wurde am Sonntag der Rentier Galoskowsky, der vormalige Besitzer der Triptiser Dampfbrauerei. Als derselbe mit einem seinem Sohne gehörigen Jagdhunde spazieren ging, fing dieser an, mit einem Kameraden zu jagen. Herr G. rief ihn zurück, um ihn zu strafen. Die Bestie setzte sich aber zur Wehr, warf G. zu Boden und zerfleischte ihm beide obere Gliedmaßen, sowie das Gesicht. Erst als auf seine Hilferufe in der Nähe beschäftigte Eisenbahnarbeiter herbeikamen, ließ das Thier sein Opfer los. Drei Aerzte bemühten sich drei Stunden lang, dem Schwerverletzten Hilfe zu leisten. Bei dem ziemlich vorgerückten Alter des Verletzten ist dessen Zustand bedenklich, zumal sich noch ein Lungenkatarrh der Verwundung beigesellt hat.

= **Leipzig**, 30. Mai. (Nutzen der Obstbäume an den Chausseen.) Als man in Sachsen zuerst damit begann, an den fiskalischen Straßen Obstbäume zu pflanzen, da hörte man verschiedene absprechende Urtheile, denn alles Neue wird kritisirt. Daß aber die Staatskasse von den Obstbäumen an den Staatsstraßen einen ganz hübschen Nutzen hat, geht aus Folgendem hervor. Die Verpachtung der Obstpflanzungen brachte an Einnahmen 1880: 33 421 ℳ, 1881: 94 135 ℳ, 1882: 90 095 ℳ, 1883: 112 439 ℳ, 1884: 105 621 ℳ, 1885: 114 214 ℳ, 1886: 87 784 ℳ, 1887: 88 805 ℳ, 1888: 85 140 ℳ, 1889: 141 919 ℳ, 1890: 150 623 ℳ, 1891: 162 493 ℳ, 1892: 164 603 ℳ. Diese Zusammenstellung weist eine Steigerung der Einnahmen von 1880 bis 1885 auf. Dann ist allerdings der Ertrag zurückgegangen; er ist aber von 1888 bis 1892 wieder bedeutend, und zwar fast um 100 %, gestiegen. Von 1880 bis 1892 kann man sogar beinahe von einer fünffachen Steigerung des Ertrages sprechen.

= **Dresden** 30. Mai. (Die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins) zur Hebung des Deutschthums im Auslande hat dieser Tage hierselbst stattgefunden. Im Gegensatz zum Deutschen Schulverein in Oesterreich, der leider im Niedergang begriffen ist, befindet sich dieser Verein in erfreulichem Aufschwung. Nach dem vom Vorsitzenden, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Boeckh, erstatteten Geschäftsbericht sind die Einnahmen der Hauptleitung von 29 300 M. auf 44 500 M., die der Verbände von 69 000 M. auf ca. 191 000 M. gestiegen. Das Vermögen der Hauptleitung hat sich von 18 300 M. auf 30 700 M., das der Verbände von 41 100 M. auf 50 800 M. erhöht. Der Vorsitzende gab am Schluß seiner Darlegungen die Erklärung ab, man habe namentlich in letzter Zeit oft das Bestreben bemerkt, mit der Bezeichnung „deutsch" ganz andere Bestrebungen zu verquicken. Der Schulverein habe mit derartigen Bestrebungen absolut nichts zu thun.

▽ **Coburg**, 30. Mai. (Fischerei-Ausstellung.) Die mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Thüringer Fischereivereins, Herr Oberst-Lieutenant von Egloffstein-Weimar eröffnete Ausstellung gewährt ein ebenso anschauliches, wie interessantes Bild von dem Stande der Fischzucht und des Fischereibetriebes in Thüringen. Sie ist reich beschickt von hiesigen und auswärtigen Ausstellern und zeigt namentlich Schuppen-, Spiegel- und Lederkarpfen, Schleien, Bach- und Regenbogenforellen, Saiblinge, Hechte, Barsche, Aale, Aalraupen, Aichen und Krebse in prächtigen Exemplaren. Auch die gewöhnlichen Flußfische Döbel (Dublinge), Kreßlinge, Elritzen u. s. w. sind vertreten. Geräucherte, marinirte und konservirte Fischwaaren, sowie Muscheln, Eidechsen, Schildkröten, Schlangen, Aquarien, Wasserinsekten, Eier von fischfeindlichen Vögeln, Fischfeinde, Fallen, Fischereigeräthschaften u. s. w. vervollständigen das interessante Bild.

□ **Gotha**, 30. Mai. (Der Landesverein Thüringen des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins) hält am Sonntag, 11. Juni, in Gotha (Parkpavillon) seine diesjährige Hauptversammlung ab.

= **Altenburg**, 30. Mai. (Vom Hofe). Der Herzog ist gestern Vormittag von hier abgereist, um sich nach Karlsbad zu begeben. — Prinz Ernst reiste gestern früh nach Heidelberg zurück.

∧ **Jena**, 30. Mai. (Der XI. Verbandstag der Glaser-Innungen) Thüringens und der Provinz Sachsen findet am Sonntag, den 4. und 5. Juni d. Js. in Jena im Saale des Gasthauses zum Engel statt. Mit demselben wird eine Ausstellung von Glaserbedarfsartikeln verbunden sein.

= **Braunschweig**, 30. Mai. (Verurtheilung) Gestern wurde hier vor dem Schwurgericht gegen den Gerichtssekretär Kyrath wegen Unterschlagung verhandelt. Der Angeklagte wurde in 14 Fällen der schweren, in 2 Fällen der einfachen Unterschlagung im Amte schuldig befunden, und mit fünf Jahren Zuchthaus, 650 ℳ Geldbuße oder weiteren 40 Tage Zuchthaus, sowie Ehrverlust auf die Dauer von 6 Jahren bestraft.

Vermischtes.

— **Distanz-Marsch Berlin-Wien.** Ueber die Ereignisse des zweiten Marschtages meldet man aus Bautzen Folgendes: Der Wiener Arzt Dr. Jobst, welcher, wie gemeldet, sich im Laufschritt an der Spitze der Marschtheilnehmer befand, ist nach einem Marsche von 161 Kilometer gänzlich erschöpft liegen geblieben. Wie es sich herausstellte, ist dem Dr. Jobst eine Sehne am Fuße gerissen. Es überholten ihn in Folge dessen gestern Nachmittag die beiden Vegetarianer, der Kultus-Ingenieur aus Magdeburg und der Architekt aus Leipzig, welche ungemein frisch und wohlgemuth weiter wanderten. Ihnen folgt der Musiklehrer aus Petersdorf und der Ingenieur aus Wien, dreißig Kilometer hinter diesen der Naturmensch Georg Trütschel aus Lichtenfels als Fünfter. Die beiden Vegetarianer, welche sich jetzt an der Spitze der Dauergänger befinden, erreichten gestern das Dorf Hochkirch, unweit Bautzen, welches von Berlin 192 Kilometer entfernt ist. Die Theilnehmer an dem Distanzmarsch, welche bekanntlich durch weiße Armbinden gekennzeichnet sind, werden von den Bewohnern der zu passirenden Ortschaften theils mitleidig, theils enthusiastisch begrüßt.

— **Die Zahl der Todesfälle an Influenza** ist, wie in den „Veröffentlichungen des deutschen Kaiserlichen Gesundheitsamts" berichtet wird, in New-York bei neunzehn in der Berichtswoche vom 7. bis 13. Mai gegen dreizehn in der Vorwoche zwar gestiegen; indeß ist zu bemerken, daß die Zahl der Todesfälle an acuten Erkrankungen der Athmungsorgane bei 260 gegen 346 und auch die Gesammtsterblichkeit bei 26,6 gegen 29,2 auf je 1000 Einwohner geringer war. In London und Paris haben sich nicht nur diese Ziffern günstiger gestellt, sondern es haben auch die Meldungen von Todesfällen an Influenza, besonders in Paris (20 gegen 52), London (26 gegen 28) abgenommen. Eine zwar nur unerhebliche Zunahme der Influenza-Sterblichkeit ergiebt sich für Amsterdam (drei Todesfälle gegen einen in der Vorwoche). Aus Stockholm ist nur je ein Todes- und Erkrankungsfall, aus Kopenhagen ein Todesfall und 88 Erkrankungen (gegen 2 und 83 in der Vorwoche) gemeldet. Aus Moskau sind, wie in der Vorwoche, zwei Todesfälle an Influenza festgestellt worden. Von den Städten des Inlandes ist für Köln ein Wiederansteigen der Seuche zu verzeichnen. In der Vorwoche betrug dort die Zahl der Todesfälle an Influenza vier gegen fünfzehn in der vorangegangenen Woche, in der Berichtswoche wieder sechzehn. Auch in Dresden hat die Verbreitung der Seuche anscheinend zugenommen, wenn auch in weniger erheblichem Grade als in Köln. Todesfälle an Influenza wurden dort acht gegen fünf in der Vorwoche festgestellt. Aus Frankfurt a. O. sind noch siebzehn Erkrankungen an Influenza mitgetheilt worden.

Verkehrswesen.

—ð **Sonderzüge.** Wie alljährlich werden auch in diesem Sommer in den Monaten Juni, Juli und August Sonderzüge nach München, Kufstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau, nach Frankfurt a/M. und Basel, sowie nach Stuttgart und Friedrichshafen von den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen veranstaltet. Zu den Sonderzügen nach Frankfurt a/M. und Basel kommen in diesem Jahre auch Rückfahrkarten nach Straßburg zur Ausgabe.

Die Sonderzüge kommen an folgenden Tagen zur Beförderung:

a) nach München, Kufstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau am 7. Juni, 14. Juli, 15. Juli und 7. August,
b) nach Frankfurt a/M. und Basel am 15. Juli und 8. August,
c) nach Stuttgart und Friedrichshafen am 22. Juli.

Die Sonderzüge nach München, Salzurg, Kufstein und Lindau gehen am 7. Juni, 14. Juli, 15. Juli und 7. August jedesmal um 9 Uhr 23 Minuten Abends von Halle ab und treffen am anderen Tage um 12 Uhr 30 Minuten Mittags in München ein.

Die Abfahrt der Sonderzüge nach Frankfurt a/M. und Basel von Halle erfolgt am 15. Juli und 8. August jedesmal um 10 Uhr 15 Minuten Abends.

Die Beförderung des Sonderzuges nach Stuttgart und Friedrichshafen am 22. Juli mit Abfahrt von Halle um 10 Uhr Abends findet über Suhl-Ritschenhausen-Würzburg-Heilbronn statt.

Der Verkauf der Fahrkarten beginnt etwa acht Tage vor Abgang der Sonderzüge und wird jedesmal am Tage vorher Mittags 12 Uhr geschlossen.

Bis zum Schluß der Fahrkarten-Ausgabe ist auch schriftliche Bestellung der Fahrkarten unter gleichzeitiger Einsendung des Geldbetrages eventl. incl. Porto und Bestellgeld zulässig. Die Fahrkarten werden alsdann auf Wunsch und wenn noch genügend Zeit vorhanden, dem Besteller zugesandt, oder sie können gegen Legitimation, wobei besonders der Posteinlieferungsschein maßgebend ist, vor Abgang der Sonderzüge am Fahrkartenschalter in Empfang genommen werden.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion Erfurt giebt über diese Züge ausführliche Zug-Uebersichten aus, welche alle weiteren Angaben über die zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten, über die Preise, Fahrpreisermäßigung für Kinder, Fahrtunterbrechung, Gewährung von Freigepäck ꝛc. enthalten und vom 30. Mai d. Js. ab für die Münchner Züge, vom 15. Juni d. Js. ab für die übrigen Züge bei der Fahrkarten-Ausgabe in Halle unentgeltlich zu haben sind, bezw. von derselben gegen Einsendung des Portos bezogen werden können.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen: Banquier Johann August Pötschke in Bautzen; Frau Clara Bochmann, Inhaberin eines Colonialwaaren-, Produkten- und Delicatessengeschäfts zu Leipzig-Connewitz; Wittwe Rosalie Ortmann zu Waltershausen (Schloß Tenneberg, Sachs.-Gotha).

— Concurs-Eröffnungen. Handelsmann Karl August Fels in Annaberg. Firma Schleicher u. Reuter in Ilmenau. Kaufmann Hugo Seemann in Oschersleben. Firma Jos. Deutschmann, offene Handelsgesellschaft, in Saalfeld.

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Verkauf von Aktien unter betrügerischen Vorspiegelungen.** Verkauft Jemand Aktien, um sie in eine feste Hand zu bringen, an einen Anderen als feste Kapitalsanlage unter betrügerischen Vorspiegelungen über die Ertragsfähigkeit des Aktienunternehmens, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts wegen Betrugs zu bestrafen, selbst wenn der Kauf zum Börsenkurse abgeschlossen worden und die Aktien später zu einem gleich hohen oder höheren Kurse verkäuflich gewesen sind.

— **Oesterreichische Staats-Prämien-Anleihe von 1860.** In Verfolg seiner früheren Veröffentlichung enthält heute der „Reichs-Anzeiger" ein sechstes Verzeichniß der Nummern derjenigen Schuldverschreibungen dieser Anleihe, welchen die Bescheinigung der Umlaufsfähigkeit in Deutschland seit Aufstellung des bei R. von Decker's Verlag erschienenen Verzeichnisses solcher Stücke fernerweit ertheilt worden ist. A. Stücke zu 500 fl. Serie 4509 Gewinn-Nummer 14 15 18 und 20, 5226 Nr. 5, 9251 Nr. 7, 11 517 Nr. 20 11 995 Nr. 19, 15 770 Nr. 19, 17 231 Nr. 3. — B. Stücke zu 100 fl. Serie 9776 Gewinn-Nummer 15 Abtheilungs-Nummer III, 15 360 Nr. 2, I.

— **Rom**, 30. Mai. Wie verlautet, beschloß ein großer Theil der italienischen Türkenloose-Besitzer die Billigung der bisherigen oppositionellen Haltung der römischen Handelskammer in Angelegenheit der Erhöhung der Trefferquote auf 75 Prozent. Die Handelskammer wird in der demnächst stattfindenden Generalversammlung aufgefordert werden, weiter in ihrer Opposition zu verharren.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Freitag, d. 2. Juni Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Diak. Richter.

Zu Glaucha: Freitag, 2. Juni, Abends 8 Uhr Missionsstunde, Oberprediger Knuth.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 29. Mai.

Aufgeboten: Der Geschirrführer Robert Ulrich und Friederike Koch, Nietleben.

Eheschließung: Der Schuhmacher Anton Zimmermann und Emilie Langhammer, Saalberg 26.

Geboren: Dem Schuhmachermeister Gustav Schatz ein S., Johann Gustav Konrad, Liebenauerstr. 13. Dem Maschinenwärter Friedrich Rieh eine T., Anna, Schillerstraße 23. Dem Klempner Otto Füller ein S., August Adolf Gustav, Gütchenstraße 14. Dem Schlosser Karl Reinhardt eine T., Marie Margarethe, Martinsgasse 21. Dem Kaufmann Karl Morchel ein S., Hermann Fritz Walther, Merseburgerstr. 157. Dem Stadtbahnwagenführer Paul Ticharntke eine T., Ida Bertha Wally, Gr. Steinstr. 31. Dem Bureau-Vorsteher Max Knoche eine T., Luise Margarethe, Geiststr. 7. Dem Handarb. Franz Riedswieds ein S., August, Schützengasse 6. Dem Bergmann Otto Herrmann eine T., Bertha Minna, Gr. Rittergasse 13. Dem Handarbeiter Heinrich Widczisk ein S., Friedrich Ernst, Friedrichstr. 1. Dem Gärtner Wilhelm Thormann eine T., Hermine Amalie Marie, Harz 14. Dem Handarb. Friedrich Banse eine T., Martha, Alter Markt 19. Dem Bürstenmacher Franz Marx eine T., Antonie Marie Anna, Brunosw. 25. Dem Maler Karl Böselmann ein S., Karl, Hermannstr. 12. Dem Techniker Otto Schröder ein S., Karl Paul Otto, Liebenauerstr. 14. Dem Hilfsweichensteller Karl Seyffarth eine T., Anna Elisabeth, Schmiedstraße 21. Dem Rangirmeister Christian Jünemann ein S., Adolf Max Kurt, Schillerstr. 25. Dem Lehrer Richard Schnur eine T., Charlotte Gertrud, Südstr. 4. Eine unehel. T.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Kleine geb. Deutrich, 76 J., Berlinerstr. 32. Der Schuhmachermeister Karl Meinicke, 61 J., Landwehrstr. 7. Des Handarb. Wilhelm Naumann T. Hedwig, 2 M., Mittelwache 13. Des Privatmann Karl Pfeiffer Ehefrau Auguste geb. Wilgus, 58 J., An der Moritzkirche 3. Des Lehrer Friedrich Pitschke T. Martha, 6 J., Blücherstr. 8.

Fremdenliste.

Hotel zum Kronprinz. Königl. Garten-Inspektor Lindemuth a. Berlin. Direktor Brenken a. Berlin. Inspektor Rosenberg a. Gommern u. Ehlert a. Thale. Hauptmann Hellermann aus Berlin. Consistorialrath Schott a. Barby. Dr. med. Petsch a. Frankfurt a/M. Kaufleute: Josefsohn aus Barmen, Cahn und Frau a. Berlin, Hoepker und Boltze aus Leipzig, Schocker aus Magdeburg, Zedel a. Gera, Kronenberg a. Elberfeld, Erich aus Frankfurt a/M., Timann a. Brandenburg.

Hotel zur Stadt Hamburg. Lieutenant der Reserve Otto a. Höhnstedt u. Spielberg a. Helbra. Gutsbes. Müller a. Zabitz. Rittergutsbes. von Krosigk a. Helmdorf. Fabrikanten: Ferdinand Müller a. Hamburg, Warnecke a. Hildesheim, Gustav Döbner a. Eisenach. Landwirth von Schiller a. Halle. Kaufleute: Emil Frankenstein u. Georg Walter a. Berlin, Ad. Herz a. Köln a/R. Busse u. Frau aus Chemnitz, J. Deininger aus Guatemala, H. Hartmann u. Frau a. Careliff, H. Helmert a. Dresden.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, den 1. Juni:

Wolkig mit Sonnenschein, windig, kühl. Strichregen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305312-13/fragment/page=0007

Thee,

unsere bekannten, beliebten Sorten, in allen Qualitäten, frische Packung,

Berühmten „Thee Messmer“

Chocoladen i. all. Packung.

empfehlen billigst

Gleim & Windmüller

Leipzigerstr. 94.

Neu! **Eis! Eis!** Neu!

Telephon 407.

E. Hoffmann's Eiswerke,

Weingärten 41

liefert Eis bis zum Winter **jedes Quantum frei Haus.**
Abonnements täglich **1 großen Eimer** 4 Mark p. Monat und
1 kleinen Eimer 3 Mark p. Monat, [10060
à Centner „70 Pfg.“ bei **größeren Abschlüssen Preisermäßigung.**
Erlaube mir besonders darauf aufmerksam zu machen, daß mein Eis hier nur oberhalb von meinem Grundstück gewonnen ist, wo die Saale noch nicht durch Kanalwässer inficirt worden ist. **E. Hoffmann, Weingärten 41.**

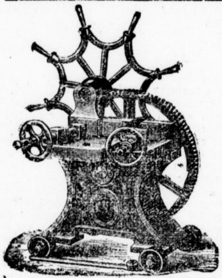
Täglich frische **Walderdbeeren,**

prachtvolle junge Gänse, Enten und Hähnchen, Ital Salat, Hummer-Majonaise, Roastbeef, Kalbsbraten, echt Frankfurter und Fraustädter Würstchen, fetteste Isländer Matjes, neue Malta-Kartoffeln,

Schnitt- u. Brechbohnen, 2¼ **Pfd. Dose 40 Pfg., 5 Pfd 90 Pfg,**

gek. Prager Delikatess-Schinken u. Zunge, mild. ges. Astrachan.-Caviar, ff. geräuch. Rheinlachs, Bowlenweine, p. Fl. v. 60 Pfg., deutsche Mousseuxe v. 1,75 an, echt Friedrichsdorfer Zwieback.

Gr. Ulrichstr. 60. **Gebr. Zorn.** Fernsprecher 367.



Stauch- u. Schweiss-Maschinen

neuester Construction.

Reifen-Biegemaschinen, Bohrmaschinen,

sowie sämmtliche Werkzeuge für Schlosser, Schmiede und Kupferschmiede empfehlen in reicher Auswahl

Otto Linke Nachf.,

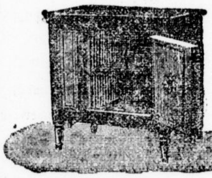
Halle a. S. [9906

Die Gemälde-Ausstellung

des 9941

Halleschen Kunstvereins

im Volksschulsaale, Neue Promenade, ist geöffnet vom 28. Mai bis Ende Juni, 10—6 Uhr.
Eintritt 50 ₰, Mittwoch u. Sonnabend nach 1 Uhr 25 ₰.
— **Mitglieder frei.** —
Wöchentlicher Wechsel der Gemälde.



Eisschränke,

neuster Construction, in praktischer, solider Ausführung und mit größter Kühlfähigkeit für [8688
Haushaltungen, Fleischereien, Restaurationen, Butter- u. Milchhandlungen ıc.
liefert billigst

Hall. Maschinenbau-Anstalt
vorm. Vaass & Littmann,
Halle a. Saale.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt **nur** Sonnabends v. 8—11 Uhr **der Kontrollbeamte Laegel,** gr. Brauhausgasse 2¹.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirschbäume-Anpflanzungen an den Kreis-Chausseen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1, **Montag, den 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr im Albers'schen Gasthofe zu Schwittersdorf** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 14,3 bis 22,5, zwischen Naundorf und Burgsdorf.

2, **Montag, den 5. Juni d. Js., Nachmittags 1 Uhr im Wendt'schen Gasthofe zu Tölau** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 0,0 bis 3,70, zwischen Nietleben und Dölau.

3 **Dienstag, den 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr im Böfel'schen Gasthofe zu Erdeborn** für die Lüttchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 17,8 bis 22,6, zwischen dem Hornburger Wege und Lüttchendorf.

4, **Dienstag, den 6. d. Js., Vormittags 11 Uhr im Boblenz'schen Gasthofe zu Stedten** für die Lüttchendorf-Bennstädter Chaussee von Station 9,2 bis 17,8, zwischen Etzdorf und dem Hornburger Wege und für die Zweig-Chausseen nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen.

5, **Dienstag, den 6. Juni d. J., Nachmittags 1½ Uhr im Gasthofe zum Würdenhofe zu Teutschenthal** für die Lüttchendorf-Bennstädter Chaussee von Station 0,0 bis 7,9 zwischen Bennstedt und Etzdorf.

6, **Mittwoch, den 7. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr in der Cambrinushalle zu Eisleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 1,02 bis 4,20, zwischen Eisleben und Volleben.

7, **Donnerstag, den 8. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr im Stammer'schen Gasthofe zu Polleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 8,10 bis 9,850, zwischen Polleben und Helmsdorf und für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 22,5 bis 25,35, zwischen Burgsdorf und Volleben, und von Station 25,6 bis 29,304, zwischen Polleben und der Eisleben-Hettstedter Provinzia-Chaussee.

8, **Donnerstag, den 8. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr im Rathskeller zu Gerbstedt** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 14,4 bis 17,1 zwischen Gerbstedt und Belleben und für die Gerbstedt-Friedeburg-Brucker Chaussee.

9, **Donnerstag, den 8. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler zu Alsleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 17,10 bis 20,745, für die Sandersleben-Alsleben-Plötzkauer Chaussee von Station 8,753 bis 17,424 und für die Zweig-Chaussee nach Bahnhof Belleben. 10044

Eisleben, den 29. Mai 1893.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel.

Bohnermasse ⅛ Pfd. Büchse ℳ 1 **Gg. Zeising.**

Von der Reise zurück.
Dr. Alt, Nervenarzt.

Sprechstunden an den Wochentagen von 10—12 Uhr Vormittags. 10063

Schnell u. sicher wirkendes Mittel
gegen Warzen
erhält man in der **Löwen-Apotheke,** Halle a. S., à Fl. 50 ₰. [8983

Condensirte Milch, à 65 ₰ **G. Zeising,** Kleinschmn.

Astrachan. Ural- u. Elb-Caviar stets frisch vom Eis,
fettesten geräuch. Rhein- und Weserlachs, delicate geräuch. Elb-Aale, Störfleisch, Flundern, Bücklinge, prima starken Géléeaal, Delicatessheringe
in picanten Saucen,
täglich frisch gekochte Zunge, echtes hamburg. Rauchfleisch, Delicatess-schinken, roh u. gekocht, zarten Filetschinken, Braunschweig. u. Westf. Cervelatwurst, Roastbeef, Kalbsbraten, Zungen u. Kalbsroulade, MosaikwurstMortadella-Salami-, Mett- u. Zungenwurst, Thüringer Leber-Sardellen- und Trüffelleberwurst, Hummermayonnaise, russ. Salat, Sülze, Frankfurter und Fraustädter 10015
Siedewürstchen empfiehlt

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5.

Pinsel aller Art empfiehlt bill. **Georg Zeising.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Ernte an **Süß- und Sauerkirschen** von den hiesigen Commun-Anpflanzungen soll am
Montag den 5. Juni d. Js.
Vormittags 11 Uhr
in unserm Büreau öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termin erfolgt.
Könnern, den 29. Mai 1893.
Der Magistrat.

Submission.

Mittwoch, den **7. Juni cr.** Nachm. 6 Uhr soll im hiesigen Gasthause der
Bau einer Leichenhalle
an den Mindestfordernden vergeben werden. Kostenanschlag u. Bedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Der Ortsvorsteher.
Braschwitz, d. 29. 5. 93. [10011

Domanen-Verpachtung.

Die im Kreise Hünfeld, 18 km von Hünfeld, Station der Bebra-Frankfurter Eisenbahn gelegene Domäne **Fürsteneck** soll von Johannis 1894 ab auf 18 Jahre verpachtet werden.

Größe 151,75 8 ha, darunter Hof und Baustelle 0,5534 ha, Gärten 1,8114 ha, Aecker 118,1395 ha, Wiesen 15,4651 ha, Weiden 13,3419 ha, Wege pp. 2,4455 ha Grundsteuer-Reinertrag 30 0,93 ℳ bisheriger Pachtzins 3709,67 ℳ.

Oeffentlicher Bietungstermin ist auf
Mittwoch, den 14. Juni d. Js.,
Vormittags 11 Uhr
im oberen Sitzungssaale der Regierung vor dem Geheimen Regierungs-Rath von Eschwege anberaumt.

Zur Pachtübernahme ist ein verfügbares Vermögen von 42000 Mk. erforderlich. Pachtbewerber haben sich über dessen eigenthümlichen Besitz und über ihre landwirthschaftliche Befähigung zeitig vor dem Termine auszuweisen. 9584

Verpachtungsbedingungen liegen im Regierungs-Domänen-Sekretariat und Domänen-Rentamt Fulda offen, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Besichtigung der Domäne nach zuvoriger Anmeldung bei dem zeitigen Pächter Oberamtmann **Reinhard** gestattet. 9584

Cassel, den 9. Mai 1893.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten.
Schönian.

Ritterguts-verkauf.

Ein im Königreich **Sachsen,** Leipziger Kreis, gelegenes, im besten Schusse befindliches **Rittergut** mit **470** Acker Areal. Brauerei, Brennerei, Zuckerrübenbau, Eisenbahnstation am Orte. ist mit complettem todten und lebenden Inventar bei ℳ 350,000 Anzahlung zu verkaufen durch.
Justizrath Frenkel
9964) **in Leipzig.**

Ein sehr schönes]

Gut

in nächster Nähe einer **Gymnasialstadt** Schl. Areal 560 Morg. Davon 200 Morg. guter Acker, 100 Morg. leichterer und 260 Morg. Wald, eigne Jagd, Gebäude massiv, Inventar complet, ist bei einer Anzahlung **von** 30,000 Mark sofort preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offert. bitte **F. G. 100.** postlag. Haynau i/Schl. [10076

Kämme, Haarschmuck, Portemonnaies, Kleiderbürsten, Haarbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Drahtsachen ıc.; **Piassavabesen u. Stubenbesen,** nur bestes eignes Fabrikat, empfiehlt
E. Weddy, 9185
Gr. Steinstr. 88.

Ritterguts-Verkauf.

Altershalber verkaufe ich mein Rittergut, 760 Morgen groß, bester Boden, schöne Lage. Näh. durch die Exped. d. Blattes unter **Z. 10050.** 10050

Sehr billig!

R.-Gut, Prov. Posen, dicht an Schles. Grenze, Areal 4650 Mrg., bei 1300 Mrg. schön. Wald, schöne, neue Gebäude, Dampfbrennerei, prachtv. Viehstand, hübsch. Schloß, Park, 320000 Mk. Pfdbr. i. f. 650000 Mk. b. 150000 Mk. Anz. z. verk. Oberamtmann **Kromrei,** Breslau, Ohlau-Ufer 26.

Hausverkauf.

Erbtheilungshalber soll das in der Wettinerstraße 7 gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Garten verkauft werden Alles Nähere zu erfragen Wuchererstr. 9.

Schönes Haus

mit **lebhaftem Material- und Kurzwaarengeschäft, vollständigem Inventar, angemessener Verzinsung,** beabsichtige ich zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Woldemar Thoss,** Halle a. S., Schulgasse 7 oder Herrn **C. Saller** in Landsberg. Seiner gesunden Lage halber auch für Privatleute passend. 9689

Bruchchocolade à Pfd. 1 ℳ empf **Georg Zeising.**

Die
Kirschen-Verpachtung

der Plantagen des Schulgutes Porta findet Sonnabend, den 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr statt.
Bedingungen im Termin.
M. Jäger, 10015
Königl. Amtsrath.

Kirschen-Verpachtung

der Domäne Fränkenau bei Kösen ist aufgehoben. 10042

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung meiner Plantagen in Trebitzer und Zaschwitzer Flur soll Montag, den 5. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr im Kuckenburgschen Gasthofe zu Trebitz verpachtet werden.
F. Merbitz. 10065

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** der Gemeinde **Zwebendorf** soll
Mittwoch, den 7. Juni cr.
Nachmittags 3 Uhr
im **Gasthofe** meistbietend verpachtet werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Zwebendorf, den 31. Mai 1893.
10053) **Die Ortsbehörde.**

Brennspiritus, à 35 ₰. **Gg. Zeising,** Kleinschmieden. 9451

Trockenschnitzel
und
Melassefutter

liefert franco jeder Bahnstation und offerirt zu billigsten Preisen
Wilhelm Thormeyer,
10048) **Cöthen in Anhalt.**

Wegen Geschäftsveränderung **verkaufe billig ein Paar elegante sehr starke Oldenburger Glanzrappen,** 9 jähr. Wallachen, 1,80 groß, gesund, fehlerfrei, ein- und zweispännig sicher im schwersten Zuge und flott vor Kutschwagen. [10049
Roßla, (Harz).
Rudolf Meier, Getreidegeschäft.

Ein Paar kräftige
russische Ponys,

nicht über 9 Jahr, am liebsten Rappen oder Apfelschimmel, **sucht zu kaufen** und erbittet darüber Preisofferte: **Rittergut Zoeschen, - Unterhof** bei Merseburg. 10057

Ein sehr gutes Arbeitspferd, von vieren die Wahl, hat zu verkaufen
Goitzsche,
10054) Zwebendorf.

Reitpferd-Verkauf.

Ein 5jähr. br. W., eleg. Fig., fromm, ang. Gänge, sehr gut geritten, für mittl. Gew. pass. **verkauft** preiswerth Insp.
Hetzscheld,
Lemsel bei Zschortau, (B. A. B.)

Zuchtschweine,

Yorkshire und Berkshire, tragende Sauen und sprungfähige Eber, offerirt preiswerth Domaine **Schlotheim** in Thüringen, Station **Ebeleben.** 9930
Otto Peter.

Fabrik von [9072
Wagenlaternen,

Trensen, Candaren, Sporen und Geschirr-Beschlägen.

F. Schäfer,

Dachritzgasse 2/3.
Ausführung jeder Reparatur.
Peitschen und Riemen zum Wiederverkauf.

Offene u. gesuchte Stellen

Zum 1. od. 15. Juli findet ein j. Mädchen, welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, auf **Rittergut Bretleben** b/Artern Stellung u. bitte ich Meldungen vorläufig schriftl. an mich gelangen z. lassen. Etwas Kenntniß im Weißnähen o. Schneiderei erwünscht.
[10005 **Frau Alma Mohs.**

Für ein **junges Mädchen** aus guter Familie wird baldigst **Stellung** gesucht als Stütze der Hausfrau. Dieselbe ist im Plätten u. all. weiblichen Handarbeiten geübt. Geh. w. n. beansprucht. Werthe Adr. u. **Z. 10002** a. d. Exp. d. Bl.

Für Stellmacher!

Sichere Existenz kann sich ein **tüchtiger Stellmacher** mit wenig Kapital in einer Stadt von 14000 Einwohnern gründen, da jetzt eben eine Stellmacherei mit schönem Holzvorrath billig ausverkauft wird. Näheres bei **H. Zipfel,** Stellmacher, Kohla a. a. Saale. 9578

Zum 1. Juli wird eine **Mamsell** ges. Rittergut **Krosigk.** Zeugnißabschriften sind vor persönlicher Vorstellung einzus.

Gesucht tüchtiger Reisender

der **Eisengußwaaren- und Haus-** und **Küchengeräthbranche** für **Schlesien, Sachsen, Thüringen.** Off unt. **K. G. 1301** an **Rudolf Mosse, Berlin C. 2.**

Für meinen **Verwalter,** welcher am 2. Juni eine zweimonatliche militärische Uebung beginnen muß, suche ich einen geeigneten Stellvertreter für diese Zeit.
Rittergut Burgwerben
b. Weißenfels a/S. **H. G. Trenkmann,**

Eine **Mamsell** in gesetztem Alter, die in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist und welche eine Wirthschaft ständig zu führen versteht, wird zum 1. Juli gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Neußen Nr. 2.

Beamt. 25 J. musik. m. g. Zeugn. s. Stell. i. klein. Haush. Gefl. Off. unt. **Z. 10052** a. d. Exp. d. H. Ztg.

Kandidat der Theol. sucht in Halle oder Umgegend eine Hauslehrerstelle. Im Lehrfache schon thätig gewesen.
Gefl. Offerten unter **Z. 10077** erbeten. 10077

Vermiethungen.

Albrechtstraße 1, Ecke Bernburgerstraße ist die hochherrschaftliche **2. Etage** elegant **renovirt per sofort zu vermiethen.** [10070

II. Etage zu 450 Mk.
per sofort oder später zu vermiethen.
10025 **Harzgasse 5.**

Herrschaftl. I. Etage,

12 0 Mk., im Ganzen **oder** getheilt, per 1. Octob. zu vermiethen.
Auch zu Geschäftsräumen passend.
Geiststraße Nr. 33.

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 7—7.

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Erzieherin-Gesuch.

Für unsere 2 Töchter, im Alter von 9 u. 7 Jahren, suchen wir 1. August d. J. eine **evangelische, geprüfte Erzieherin,** welche Klavierunterricht zu ertheilen im Stande ist. Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung der Abschriften der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche melden unter Adresse: Oberamtm. **Säuberlich, Gröbzig.**

Herrsch. Parterrewohn.

bestehend aus 8 Zimmern mit Badeeinrichtung, Vorgarten mit Laube und erforderlichen Nebenräumen 1. Okt. 1893 zu Mk. 1300 zu vermiethen. Näheres **Blumenstr. 14** beim Hausmann.

Verwalter-Gesuch

Ein jüngerer Verwalter, welch. sich nicht scheut, mit Hand anzul., findet **1. Juli cr.** auf ein. kleineren Gute mit Rüben- u. Samenbau Stellung. Off. unter **R. n. 5748** bef. **Rud. Mosse,** Halle a. S. 10059

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305312-13/fragment/page=0008